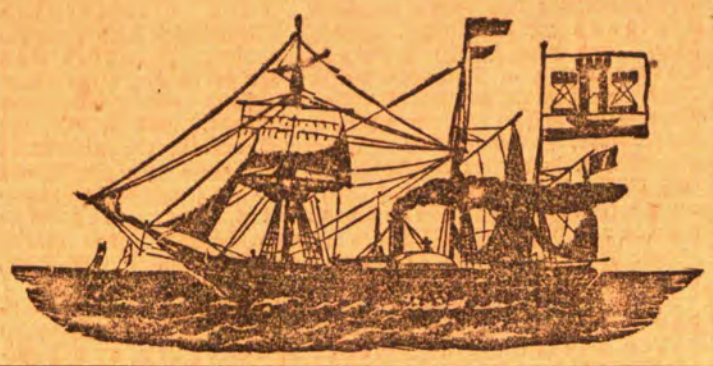
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **22** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **24** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
24 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1,20** Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,50** Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige **4,50** Mk., Auswärtige **6,00** Mk. die Zeile,
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 50 Pf.
Fernsprechnummern: **26** und **28**.

Nr. 14 — Memel, Dienstag, den 17. Januar 1922 — 74. Jahrgang

Lloyd George in Paris

* Paris, 14. Januar. (Tel.) Lloyd George ist heute um Uhr 50 Min. in Paris eingetroffen. Er wurde am Bahnf von Briand und dem englischen Botschafter in Paris, Lord Harge, empfangen. Mit diesem hatte er noch auf dem Bahnhof eine nterredung. Um 4 Uhr begann die zwischen Lloyd George und oincaré vorgesehene Besprechung in der englischen Botschaft. Lloyd George verhandelte dann anschließend mit den belschen Ministern Thennis und Jaspar.

Die Londoner „Daily Mail" meldet: Im Laufe der Berechnung, die am Sonnabend zwischen Lloyd George und oincaré stattgefunden hat, war hauptsächlich von dem englisch-anzösischen Pakt die Rede. Die von Poincaré gewünschten änderungen seien folgende: 1. Erneuerung des Pakts nach Ablauf n zehn Jahren. 2. Die alliierten Generalstäbe haben zur Auflung von Mobilisierungsplänen zusammenzuarbeiten. Der Pakt aß in dem Sinn ausgedehnt werden, daß eine gemeinsame Interention erfolgt, wenn Deutschland einen Angriff gegen Polen unterhmen sollte. Es wird ferner berichtet, Poincaré habe angeboten, ß als Gegenleistung für die englische Garantie Frankreich sich verlichten wolle, England im Falle eines deutschen Angriffs beizuhen. Endlich gab Poincaré zu erkennen, nicht persönlich zur nferenz nach Genua zu gehen.

„Westminster Gazette" meldet, es sei klar, daß Poincaré und oyd George sich in völliger Uebereinstimmung befänden und daß genblicklich keine Entente, auch keine Grundlage zu einer Entente stehe. Poincarés Bedingungen seien für England unannehmr, wie die Lloyd Georges für Frankreich. Jede britische Regieng, die sich bereit zeigen würde, Poincaré zuzustimmen, würde enso sicher und rasch gestürzt werden, wie Briand.

oincaré für freundschaftliche Beziehungen zu England

* London, 16. Januar (Tel.) „Daily Mail" berichtet, daß sein riser Vertreter mit Poincaré eine Unterredung hatte, in der oincaré u. a. sagte, er sei immer ein fester Anhänger eines gen Einvernehmens zwischen Großbritannien d Frankreich gewesen. Er werde es mehr denn je bleiben. werde im freundschaftlichem Geist mit dem britischen Kabinett die schiedenen schwebenden Fragen prüfen und alle Anstrengungen chen, so schnell wie möglich eine für beide Länder befriedigende sung herbeizuführen. Um zu diesem Einvernehmen zu gelangen, üssen die Mißverständnisse beseitigt werden, die zwischen beiden ndern entstehen können. Zu diesem Zwecke müssen wir ganz en miteinander sprechen und Verständnis für unsere gegenseitigen teressen haben. Frankreich verlange vor allem die Wiederherllung seiner ruinierten Gebiete und seiner nationalen Sicherheit. beiden Fragen rechnet es auf ein enges Zusammenarbeiten mit gland. Als Gegenleistung ist es bereit, mit seinen Freunden und liierten in jeder geeigneten Weise an der Konsolidierung des iedens mitzuarbeiten unter der Bedingung, daß die Rechte, die ankreich auf Grund der Verträge hat, geachtet werden. Auf die age des Ausfragers, ob nach Ansicht des Ministerpräsidenten der schluß des englisch-französischen Verteidigungsvertrages in Ausht stehe, antwortete Poincaré, es scheine ihm wesentlich zu sein, ß die allgemeine Liquidation der zwischen beiden Ländern bestehen-n Meinungsverschiedenheiten vorher erörtert werde. Ein eintiger Garantievertrag werde Frankreich das Ansehen einer protearten Nation geben. Daraus könnte ein Recht der Schutzmacht zur ntrolle der Haltung Frankreichs hergeleitet werden. Ein solches erhältnis sei aber zwischen gleichberechtigten Kontrahenten nicht bräuchlich.

*

* Paris, 16. Januar. (Tel.) „Daily Expreß" meldet: Mit der ebernahme der Regierung durch Poincaré vervollständigt der fransische Chauvinismus den Sturz Briands. England sei nicht reit, für die Poincaré-Regierung mehr oder selbst nur soviel zu n, wie für das Ministerium Briand. Briand war bereit, soweit französische öffentliche Meinung es gestattete, mit England für n Wiederaufbau Europas, für die Washingtoner Ideale und iederherstellung des Weltfriedens zu arbeiten. Poincarés nsichten seien ganz verschieden davon. Poincaré sei der orkämpfer des militärischen aggressiven Frankreichs, das auf den uchstaben des Versailler Vertrages bestehe und entschlossen sei, die nze Entschädigung zu erhalten, und das bereit sei, jeden Augenick ins Ruhrgebiet einzumarschieren. Wenn Frankreich wolle, nne es seine Reparationen holen und ins Ruhrgebiet einmarsieren mit dem Bankerott hinter sich und dem Ruin vor sich. Es ürde aber dabei allein marschieren müssen.

Die Behandlung der Reparationsfrage in Cannes

* Paris, 14. Januar. Präsident Millerand hat heute vorittag den in Paris eingetroffenen Vorsitzenden der Reparationsmmission Dubois empfangen, der, dem „Temps" zufolge, nach iner Besprechung mit dem Präsidenten die Erklärung abgegeben t, er habe den Präsidenten der Republik über die Dinge in Kenntis gesetzt, die in Cannes in der Reparationsfrage sich abspielt hätten. Diese Frage sei gleichzeitig vom Obersten Rat und on der Reparationskommission behandelt worden und die Komission habe von Dr. Rathenau die Erklärungen erhalten, e sich auf gewisse Schriftstücke stützten. Diese Schriftstücke würden r Zeit übersetzt. Ihre zahlenmäßigen Angaben müßten sorgfältig ntrolliert werden. Wenn diese Arbeit beendet sei, werde die Reparationskommission in voller Erkenntnis der Sache urteilen und anmessene Entscheidungen treffen können. Wenn jedoch die Alliierten nd Assoziierten als Gläubiger Deutschlands selbst mit Deutschland rhandeln wollten, könne die Reparationskommission sich dem nur ugen. In diesem Falle werde der Oberste Rat über das deutsche rsuchen um ein Moratorium für das Jahr 1922 selbst befinden, denn die Kommission habe in Cannes nur einen vorläufigen Zahlungsaufschub gewährt. Wenn die Frage bei der Reparationskommission bleibe, werde diese nach sorgfältiger Prüfung aller Einzelheiten des Problems und aller ihr zur Verfügung stehenden Auskünfte entscheiden.

Die Kabinettskrise in Frankreich

* Paris, 16. Januar. (Tel.) Wie die „Agence Havas" meldet, hatte Poincaré gestern vormittag im Ministerium des Aeußern eine sehr herzliche Unterhaltung mit Briand. Poincaré wird heute nachmittag eine neue Besprechung mit Briand im Ministerium des Aeußern haben.

*

* Paris, 14. Januar. Poincaré hatte heute vormittag eine Besprechung mit André Tardieu, der erklärt hat, sich mit seinen Freunden besprechen zu wollen und im Laufe des Abends Poincaré seine Antwort zu überbringen. Der „Intransigeant" glaubt zu wissen, daß Poincaré für das Ministerium der befreiten Gebiete Tardieu in Aussicht genommen habe, der es bereits einmal innegehabt hat. Barthou habe das Justizportefeuille und die stellvertretende Ministerpräsidentschaft im Kabinett Poincaré angenommen. Der Abgeordnete Maunoury hat sich bereit erklärt, das Ministerium des Innern im Kabinett Poincaré zu übernehmen, ebenso hat sich der Abgeordnete Lasteyrie bereit erklärt, das Finanzportefeuille anzunehmen. Der radikale Senator Doumergue ließ Poincaré wissen, daß er zwar entschlossen sei, dem künftigen Kabinett seine Unterstützung zu leihen, daß er jedoch der Ansicht sei, er könne sich nützlicher machen, wenn er dem Kabinett nicht angehöre. Der Abgeordnete Herriot hat den Eintritt in das Kabinett Poincaré abgelehnt.

Vom Zentrumsparteitag

Verständigung über die Erfassung der Sachwerte

As. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Auf dem gestern in Berlin eröffneten Zentrumsparteitag hielt Reichsschatzminister Braun eine viel beachtete Rede, nach der eine Verständigung zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie über die Erfassung der Sachwerte nahe bevorzustehen scheint. Braun führte, nachdem er vorher noch erklärt hatte, das Zentrum habe keinen Anlaß, vom Achtstundentag abzugehen, hierzu aus: Das Zentrum wird bereit sein, denjenigen Volkskreisen, die immer wieder für die Erfassung der Sachwerte eintreten, nach Möglichkeit entgegenzukommen. Wir leugnen nicht, daß der Staat unter Umständen das Recht hat, in die Substanz des Vermögens einzugreifen. Aber dieser Eingriff hat seine Grenzen. Der Eingriff in die Substanz muß zeitlich beschränkt sein und einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft dienen. Ich glaube, daß durch die Ausgestaltung der Besitzsteuern unter Einbeziehung des Notopfers sich diese Frage wird regeln lassen. In der allgemeinen Aussprache wandte sich der frühere Reichskanzler Fehrenbach scharf gegen die schwankende Haltung der Volkspartei. Schließlich fand ein Vertrauensvotum für Dr. Wirth und die Parteileitung einstimmige Annahme, in der das Einverständnis mit der von der Reichsregierung geführten Politik der Klugheit und Mäßigung zum Ausdruck gebracht wird.

Ablieferung der ersten 31 Milliarden

As. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Nach Pariser Meldungen werden die 31 Milliarden Goldmark, die nach Vorschrift der Reparationskommission am 18. Januar von Deutschland bezahlt werden müssen, bereits Dienstag durch den Regierungsrat Dr. Meyer der Kommission übergeben. Wie verlautet, hat das Mitglied der deutschen Kriegslastenkommission Regierungsrat Meyer der Reparationskommission die Mitteilung gemacht, daß die deutsche Zahlung von Berlin aus bereits überwiesen ist. Im übrigen sind alle Vorbereitungen dazu getroffen, um auch die anderen Zahlungsfristen innezuhalten.

*

As. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Dr. Rathenau hatte gestern unmittelbar nach seinem Eintreffen in Berlin mit dem Reichskanzler eine Unterredung und erstattete alsdann im Beisein des Reichskanzlers in einer längeren Besprechung dem Reichspräsidenten Bericht. Heute nachmittag 4 Uhr fand in der Reichskanzlei eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der Dr. Rathenau Bericht über seine Verhandlungen in Paris und Cannes erstattete. Abends wird der Reichsratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten zu einer Sitzung zusammentreten, in der die Ergebnisse von Cannes auf der Tagesordnung stehen. Für Mittwoch ist eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags in Aussicht genommen.

Für eilige Leser

Die Kommission in Sachen der Kriegsbeschuldigten fordert zwecks Aburteilung die Auslieferung der Angeklagten an die alliierten Mächte.

Die ersten 31 Milliarden Goldmark werden heute der Reparationskommission übergeben.

Poincaré setzte seine Besprechungen mit den für Ministerposten in Betracht kommenden Persönlichkeiten fort; er hatte auch eine herzliche Unterredung mit Briand.

Die Unterredung zwischen Lloyd George und Poincaré soll sich hauptsächlich um den englisch-französischen Garantievertrag gedreht haben.

Amerika soll die Einladung zur Konferenz in Genua nicht angenommen haben.

Die litauische Regierung soll zurückgetreten sein.

Der Umweg

(Von unserem Berliner Vertreter)

Kurz vor dem Fälligkeitstermin für die Januar-Reparationsrate ging in Berlin die Entscheidung der Reparationskommission ein, durch die Deutschland ein Zahlungsaufschub gewährt wird. Ueberraschend kam diese Entscheidung natürlich nicht, denn Briand hatte ja in seiner letzten Kammerrede bereits erklärt, daß die Mehrheit der Reparationskommission für einen Zahlungsaufschub sei, so daß hier ein Widerstand Frankreichs nutzlos sei, da eine solche Entscheidung mit Stimmenmehrheit getroffen werden könne. Freilich bringt die jetzt vorliegende Entscheidung nicht das, was in Cannes beschlossen werden sollte. Denn von Cannes erwartete man mit Recht die Bewilligung eines Provisoriums für das Jahr 1922. Eine endgültige Regelung der Zahlungsbedingungen konnte man auch von Cannes nicht erwarten, dafür ist die Zeit noch nicht reif und Lloyd George hat ja selbst darauf verwiesen, daß man an eine solche Regelung erst in einigen Jahren denken könne. Aber selbst der Weg eines Moratoriums für das Jahr 1922 hat sich zunächst als nicht gangbar erwiesen. Man kommt so zu einem Umweg, von dem man heute noch nicht sagen kann, wann und wo er wieder auf den zuletzt verfolgten graden Weg, der letzten Endes zum Wiederaufbau Europas führen sollte, zusammentrifft. Die Entscheidung, die jetzt vorliegt, ist, wie ein Blatt nicht mit Unrecht bemerkte, nichts weiter als ein Provisorium für das Provisorium. Gewiß wird Deutschland eine gewisse Zahlungserleichterung gewährt, aber man soll diesen Erfolg doch auch nicht überschätzen. Die Stundung soll nur von kurzer Dauer sein, denn die deutsche Regierung soll nun binnen 14 Tagen der Reparationskommission nicht nur einen Reform- und Garantieplan betreffend den deutschen Haushalt, sondern auch ein vollständiges Programm für die Barzahlungen und Sachlieferungen im Jahre 1922 einreichen. Ausdrücklich wird nun bestimmt: „Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine Entscheidung über den erwähnten Entwurf und das Programm getroffen haben." Nun darf man nicht übersehen, daß in dieser Entscheidung auch vorgesehen werden kann, daß der Unterschied zwischen den gemäß der bewilligten Stundungsfrist bezahlten Beträgen und den nach dem Londoner Ultimatum zu zahlenden Beträgen innerhalb 14 Tagen nach der Entscheidung fällig wird. D. h. also, das Londoner Ultimatum kann auch für 1922 jederzeit wieder voll in Kraft gesetzt werden, wobei dann die vorerst gestundeten Beträge innerhalb einer sehr kurzen Frist nachzuzahlen wären. Daß das für Deutschland praktisch undurchführbar ist, braucht wohl nicht mehr besonders betont zu werden. Vorläufig liegt also die Initiative bei Deutschland. Aufgabe der deutschen Regierung wird es jetzt sein, binnen 14 Tagen die geforderten Pläne vorzulegen. Die Zeit ist außerordentlich kurz bemessen, aber auch diese Forderung trifft ja die deutsche Regierung nicht unvorbereitet.

Offensichtlich verfolgt die Entente mit der jetzt getroffenen Entscheidung vor allem den Zweck, Zeit zu gewinnen. Nach dem Rücktritt Briands und nach dem Abbruch in Cannes muß zunächst eine Verständigung mit dem neuen französischen Kabinett herbeigeführt werden. Diese Verständigung muß erfolgt sein, bevor die internationale Konferenz in Genua, auf deren Einberufung Lloyd George besteht, zusammentritt. Tatsächlich meldet denn ja auch „Reuter" aus Cannes, die britische Abordnung sei der Ansicht, daß eine neue Konferenz vor der Konferenz von Genua stattfinden müsse, um das in Cannes unterbrochene Werk fortzusetzen. Hierbei werden Lympne oder London als Konferenzort vorgeschlagen. Sehr begreiflich vom englischen Standpunkt aus, daß man die Konferenz von Genua nicht noch mit dieser schwierigen Frage belasten möchte, oder daß man doch zum mindesten vor Genua eine Verständigung mit Frankreich über die Reparationszahlung herbeizuführen wünscht.

Auf dieser kommenden Konferenz wird Herr Poincaré keinen ganz leichten Stand haben, und es wird sich hier zeigen, welche Politik er einzuschlagen gedenkt. Wenn wir auch nicht von Herrn Poincaré erwarten, daß er zu irgend einem Entgegenkommen Deutschland gegenüber bereit ist, so bleibt doch immerhin abzuwarten, ob er als Ministerpräsident die gleiche Politik weiter verfolgen wird und weiter verfolgen kann, die der Privatmann Poincaré in so vielen Zeitungsartikeln empfahl; dazu haben wir in neuerer Zeit zu oft das Schauspiel erlebt, daß die Meinungen eines Ministers nicht mehr mit den wenige Zeit vorher geäußerten Privatansichten übereinstimmten. Auch Poincaré muß damit rechnen, daß die Politik, die Lloyd George nach Washington und nach der Liquidierung der irischen Frage sehr zielbewußt verfolgt, auf eine Sanierung Europas hinausläuft. Dazu gehört aber auch, daß man dem Lasttier Deutschland grade soviel Luft und Nahrung gönnt, daß es noch Arbeit leisten kann. Briand war, auch wenn seine Reden manchmal ein wenig anders klangen, — er mußte eben mit der Kammer rechnen — im Begriff, jetzt in das gleiche Fahrwasser einzusteuern. Wenn er jetzt zurücktrat, so geschah es nicht, weil die Kammer ihn zum Rücktritt gezwungen hätte; es findet sich in französischen Blättern die Ansicht, daß bei einer Abstimmung in der Kammer gar kein Mißtrauensvotum für Briand zustande gekommen wäre, sondern es geschah, weil er den direkten graden Weg nicht für gangbar hielt, sondern die Meinung vertrat, daß auch hier ein Umweg gegangen werden muß. Die Widerstände gegen eine Politik der Solidarität Europas sind in Frankreich noch zu groß. Jetzt wird durch den Rücktritt Briands die Opposition vor die unangenehme Aufgabe gestellt, die Regierung zu übernehmen und nun muß sich zeigen, ob man mit denselben Mitteln regieren kann, mit denen man Opposition gemacht hat. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Herr Poincaré von dieser Wendung der Dinge nicht so sehr erbaut ist; er wird mit diesem Ausgang seines Angriffs gegen Briand kaum gerechnet haben und sich ein wenig als Ministerpräsident wider seinen Willen fühlen.

So schreibt auch „Nouvelle", daß die Sieger durch ihren Sieg in arge Verlegenheit gekommen seien. Tatsächlich konnte der Augenblick zur Uebernahme der Regierung kaum noch unglücklicher gewählt werden, als jetzt, da Lloyd George durch den Abbruch der Canner Verhandlungen auf das Unangenehmste berührt wurde. Selbst „Petit Parisien" muß zugeben, daß Frankreich, das, wie das Blatt meint, unverdient den Ruf des Imperialismus genieße, jetzt leicht als Störenfried des europäischen Friedens hingestellt werden könne.

Briand wird nun also mit einer gewissen Ruhe zusehen können, wie die Opposition die Geschicke Frankreichs lenkt, wobei freilich nicht vorher zu sagen ist, welche Zeit diese Richtung gebraucht, um sich „abzuregieren". An Vorstößen des nun in der Opposition stehenden Briand wird es kaum fehlen. Als sicher darf man dabei wohl annehmen, daß die jetzt abgelaufene Ministerpräsidentschaft Briands noch nicht seine letzte war. In der Zeit von 1906 bis 1922 war er siebenmal Ministerpräsident. Das „au revoir", das er beim Abschied Herrn Millerand zurief, war mehr als eine reine Formel. Vorläufig freilich muß erst einmal der Umweg gegangen werden.

W. A.

Auslieferung der Kriegsbeschuldigten verlangt

* **Paris**, 16. Januar. Die von der Kommission in Sachen der Kriegsbeschuldigten gefaßten Entschließungen, die dem Obersten Rat unterbreitet werden, lauten:

1. Das Reichsgericht in Leipzig hat bis jetzt sein Urteil in neun ihm vorgelegten Fällen über die „Kriegsverbrecher" gesprochen, davon drei auf Veranlassung der französischen Regierung, eines auf Veranlassung der belgischen Regierung und vier auf Veranlassung der britischen Regierung und eins, das auf Initiative der deutschen Behörden zurückzuführen ist. Die italienische Regierung hat vor einigen Monaten dem Reichsgericht ihre Akten über verschiedene andere Fälle übermittelt. Es kam bisher keiner dieser Fälle zur Verhandlung. Was das Verfahren vor dem Reichsgericht in Leipzig anbetrifft, so geht die übereinstimmende Ansicht der Reparationskommission dahin, daß das Gericht mit ganz geringen Ausnahmen insofern keinerlei Genugtuung gegeben habe, als es nicht genügende Bemühungen zur Aufdeckung der Wahrheit unternommen habe. Was die Urteile des Reichsgerichts selbst angeht, so geht die einstimmige Ansicht der Kommission dahin, daß in fast allen Fällen das Reichsgericht keine Genugtuung gab insofern, als einzelne Angeklagte freigesprochen wurden, während sie hätten verurteilt werden müssen und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig befunden wurden, die ausgesprochene Strafe nicht genügend war.

2. Die einstimmige Ansicht der Kommission geht dahin, daß man zu keinem zweckmäßigen Resultat gelangen kann, wenn weitere Fälle dem Reichsgericht in Leipzig unterbreitet werden. Infolgedessen ist die Kommission einstimmig der Ansicht, daß von nun an der Text des Artikels 228 des Vertrages von Versailles in Uebereinstimmung mit der alliierten Note vom 7. Mai 1920 letzter Absatz in Kraft gesetzt und daß die deutsche Regierung aufgefordert werden muß, die Angeklagten den alliierten Mächten zu ihrer Aburteilung auszuliefern.

*

* **London**, 16. Januar. (Tel.) Zu dem Vorschlag der Kommission der interalliierten Juristen, die deutsche Regierung zu ersuchen, die deutschen Kriegsbeschuldigten zur Aburteilung auszuliefern, schreibt „Daily Expreß", dieser Beschluß sei überraschend. Im Unterhaus sei Anfang Sommer erklärt worden, die Leipziger Verfahren seien nicht ganz unbefriedigend gewesen. — „Daily Chronicle" sagt: Wenn der Oberste Rat dem Vorschlag der Kommission stattgeben würde, würden ernste Schwierigkeiten entstehen. Die Alliierten ließen die Verfahren in Leipzig stattfinden, da die Auslieferung der Beschuldigten für die deutsche Regierung eine physische Unmöglichkeit bedeutete. Es sei zweifelhaft, ob die deutsche Regierung dazu heute eher in der Lage sei. Die Widerstände seien heute genau so groß wie damals. Während selbst milde Urteile des deutschen obersten Gerichts moralische Wirkung auf die Deutschen hätten, sei dies bei den Urteilen der Alliierten nicht der Fall.

75 prozentige Erhöhung der deutschen Mehl- u. Brotpreise

* **Berlin**, 14. Januar. Bei der letzten Festsetzung des Brotpreises bestand bei der Regierung die Absicht, den Preis möglichst bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres beizubehalten. Die Durchführung dieser Absicht erweist sich als unmöglich und zwar in der Hauptsache aus zwei Gründen. Erstens infolge des ständigen Druckes der Entente auf Abbau der Reichszuschüsse und zweitens infolge der seit der letzten Festsetzung eingetretenen außerordentlichen Verschlechterung unserer Valuta. Die gesamte Ausgabe für Auslandsgetreide wird sich voraussichtlich so stellen, daß bei Behaltung der bisherigen Abgabepreise vom Reich an Verbilligungszuschüssen etwa 16,4 Milliarden Mark für das ganze am 15. August 1922 ablaufende Wirtschaftsjahr aufzuwenden sein würden, sodaß außer den bereits bewilligten 3,27 Milliarden Mark noch weitere 13,15 Milliarden Mark erfordert würden. Bei der Berechnung dieser Summe ist das bereits gekaufte Auslandsgetreide mit dem tatsächlichen Kaufpreis, der noch zu beschaffende Rest auf der Grundlage des voraussichtlichen Weltmarktpreises und des derzeitigen durchschnittlichen Dollarkurses eingesetzt worden. Aus diesen Gründen hat sich die Reichsregierung genötigt gesehen, dem Gedanken einer Erhöhung der Brot- und Mehlpreise näher zu treten. Das Reichskabinett hat beschlossen, die Abgabepreise der Reichsgetreidestelle für Mehl und Getreide mit Wirkung vom 16. Februar 1922 ab zu erhöhen. Diese Erhöhung wird eine Steigerung des Brotpreises zur Folge haben, die nach den angestellten Durchschnittsberechnungen auf etwa drei Viertel des jetzigen Preises zu veranschlagen ist, wobei sich je nach den örtlichen Verhältnissen in den einzelnen Kommunalverbänden Abweichungen nach oben und unten ergeben können. Bei der Durchschnittsberechnung ist die voraussehbare Erhöhung der Unkosten nach Möglichkeit bereits berücksichtigt.

Die Gehaltsforderungen des Deutschen Beamtenbunds

* **Berlin**, 14. Januar. Die Presseabteilung des Deutschen Beamtenbundes teilt mit: Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat den Bericht seiner Vertreter über die Besoldungsverhandlungen mit der Regierung entgegengenommen und erkennt deren Haltung an. Obwohl festzustellen ist, daß die vom Deutschen Beamtenbund aufgestellte Forderung nach sozialerer Gestaltung des Teuerungszuschlages im Prinzip verwirklicht werden soll, kann er nach Prüfung aller Verhältnisse dem Vorschlage seiner Vertreter auf Annahme der von der Regierung angebotenen Regelung nicht beitreten. Er lehnt sie deshalb in ihrem Endergebnis ab. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes wird seine Forderung auf Erhöhung und sozialere Gestaltung der Grundgehälter weiter vertreten und behält sich die zur Durchsetzung seiner Forderung notwendigen Maßnahmen vor.

Der Prozeß gegen die Geheimbundorganisationen

* **Freiburg i. B.**, 16. Januar. (Tel.) Durch die Presse gehen Mitteilungen, daß am 2. Februar vor dem Landgericht in Freiburg eine Verhandlung in dem Geheimbundprozeß gegen die Leiter und Mitglieder der sogenannten Geheimbundorganisation C beginnen werde, die den Mord an Erzberger angestiftet und durchgeführt haben soll. Wie die „Freiburger Zeitung" zuverlässig mitteilen kann, ist am Freiburger Landgericht hiervon nichts bekannt. Die Verhandlung dürfte vermutlich in München, dem Sitz der Organisation stattfinden.

Der Lügenfeldzug gegen Memel

Der Lügenfeldzug gegen Memel, in dem offenbar System liegt, wird fortgesetzt. Wir wiesen bereits in dem Leitartikel unserer Sonntagsnummer auf die verschiedenen Schwindelmeldungen und tendenziös abgefaßten Artikel hin, die dauernd in die reichsdeutsche Presse lanziert werden und keinen anderen Zweck haben können, als Memel und das Memelland zu diskreditieren. Dabei wird ohne Bedenken mit glatten Unwahrheiten gearbeitet. Wiederum haben wir ein Beispiel dafür, das kaum mehr überboten werden kann. Der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" wird aus Berlin gemeldet, daß „die Verhandlungen zwischen dem Memelland und Litauen, die bereits zwischen den beiden Parteien zu einer weitgehenden Einigung geführt hätten", „plötzlich abgebrochen" worden seien, „und zwar infolge Einspruchs der französischen Verwaltung in Memel". Weiter heißt es in dieser Meldung: „Das beabsichtigte Wirtschaftsabkommen sollte den Beziehungen Memels als Hafen für die litauische Ausfuhr, insbesondere der Holzausfuhr, gerecht werden. Frankreich erstrebe ein Protektorat über Memel in engster Anlehnung an Polen, und man glaube, daß auch die in Memel seit einiger Zeit durch die französische Verwaltung betriebene Ansiedelungspolitik polnischer Einwanderer mit diesen Absichten zusammenhängt." Zum Schluß kommt zur Abwechselung diesmal kein „französisches Gibraltar", sondern Memel als „französischer U-Bootsstützpunkt".

Die Meldung ist wiederum eine glatte Schwindelmeldung. Die memelländisch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen haben überhaupt noch garnicht begonnen und demgemäß können sie auch nicht „infolge Einspruchs der französischen Verwaltung abgebrochen" worden sein. Von einer französischen „Ansiedelungspolitik polnischer Einwanderer" ist hier nicht das geringste zu merken. Wir wiesen bereits zu ähnlichen Schwindelnachrichten darauf hin, daß überhaupt erst vier polnische Grundstücksankäufe, und diese schon vor mehr als einem halben Jahr stattgefunden haben. Auch ist der sonstige Zuzug aus Polen sehr gering; es haben sich, wie wir erfahren, nur einige wenige Arbeiter aus polnischen Gebieten hier angemeldet. Dagegen sind Zuzug und Grundstücksankäufe von litauischen Staatsangehörigen nach wie vor sehr stark!

Rücktritt der litauischen Regierung?

* **Kowno**, 14. Januar. (Lit. Tel.-Ag.) Die Volkssozialisten beriefen ihren Vertreter in der Regierung, den Ministerpräsidenten Dr. Grinius, ab. Die christlichen Demokraten werden beschuldigt, bei der Bodenreform und Kultusfragen nur Parteiinteressen zu verfolgen.

Der Berliner „Vorwärts" läßt sich hierüber aus Kowno berichten: Auf Grund der Auseinandersetzungen in der Agrarreform haben die Sozialisten den Premierminister Dr. Grinius abberufen. Das Gesamtministerium ist zurückgetreten. Die Neubildung werden wahrscheinlich die Christlichdemokraten übernehmen.

Der Streit um die Agrarreform zieht sich in Litauen bereits seit Monaten hin. In der Notwendigkeit einer Agrarreform zugunsten der Kleinbauern sind sich die Sozialisten und die von der katholischen Geistlichkeit beeinflußten christlichen Demokraten einig, in der Entschädigungsfrage konnte jedoch kein Uebereinkommen erzielt werden. Es ist anzunehmen, daß auch außenpolitische Momente eine Rolle spielen. Der Außenminister Purickis, der die undankbare Aufgabe hatte, in der Memeler und der Wilnaer Frage mit Polen zu verhandeln, und sein Gehilfe, Minister Rosenbaum, der die Verhandlungen leitete, sind bereits vor einiger Zeit zurückgetreten. Insofern bestand seither eine latente Ministerkrise. Da die christlichen Demokraten seit den letzten Wahlen erheblich an Stärke gewonnen haben, ist es wahrscheinlich, daß sie diesmal das Kabinett ohne die Sozialdemokraten bilden werden. Ob das eine stärkere Annäherung Litauens an Polen im Gefolge haben wird, muß abgewartet werden.

Die Wilnaer Wahlen

Das Wilnaer Zentral-Wahlkomitee veröffentlicht Daten über die Wahlergebnisse in 7 Bezirken; über 3 Bezirke fehlen die Daten noch. Im Bezirk Oschmiany haben 30 310 Wähler, 77 Prozent der Gesamtzahl, ihre Stimmen abgegeben, im Bezirk Troki 11 265 gleich 64 Prozent, im Wilnaer nördlichen Bezirk 23 250 gleich 75 Prozent, im Wilnaer südlichen Bezirk 24 731 gleich 77 Prozent, in der Stadt Wilna 43 489 gleich 76 Prozent, im Wilnaer östlichen Bezirk 23 650 gleich 62 Prozent, im Bezirk Lida 28 417 gleich 63 Prozent.

*

* **Kowno**, 14. Januar. Die „Lit. Tel.-Ag." meldet: Am 6. Januar wurde auf Grund schriftlicher Anordnung des galizisch-polnischen Beamten im Wilnagebiet das litauische Gymnasium in Swenziany geschlossen. In Radun im Kreise Lida wurde dem litauischen Geistlichen Drabenis mit Verfolgung gedroht. In Dziewenischki im Kreise Oschmiany mußten auf Befehl polnischer Gendarmen die Dorfältesten der Bevölkerung bekannt geben, daß Nichtwahlteilnehmer mit Geldstrafen von 5000 M. an belegt werden würden. Im Kreise Troki bedrohten sie Nichtteilnehmer an der Wahl mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. In Butrimanoy im Kreise Lida drohten polnische Instruktoren Nichtwählern mit 10 000 Mark Geldstrafe. In Szirmuny im Kreise Lida bedrohte der Bezirksverwalter die Nichtwähler mit dauernden Vorspannleistungen. In Senischli stimmten von 1600 nur 24 polnische Gutsbesitzer ab, von denen nur drei richtig wählten.

Der Bezirk Cherson ebenfalls Hungergebiet

* **Moskau**, 16. Januar. (Tel.) Der Bezirk Cherson ist ebenfalls als Hungergebiet erklärt worden. Dort hungern in 22 Großgemeinden mehr als 100 000 Personen.

Die Petersburger Aerzte faßten in einer Versammlung eine Entschließung, wonach Petersburg als von einer Typhusepidemie bedroht zu erklären ist. Flüchtlingen soll die Einreise unbedingt verboten werden. Die Moskauer Sowjetregierung beschloß für die Hungernden Rußlands eine Woche lang für Theater-, Lichtspielkarten usw. eine Steuer von zehn Prozent zu erheben. Während dieser Zeit werden die Straßenbahnkarten mit einer Steuer von 2000 Ruben für jede Karte belegt.

Der allrussische Kongreß der Sowjets hat das Budget Sowjetrußlands für die ersten neun Monate 1922 bestätigt und das Volksfinanzkommissariat beauftragt, eine Steuer zugunsten der Hungernden im Gesamtbetrage von 6 Millionen Vorkriegsrubeln einzuführen. Ferner verpflichtete der Kongreß den Rat der Volkskommissare, sein Augenmerk auf eine Ausdehnung des Imports von Maschinen, landwirtschaftlichen Gerätschaften, Saaten, künstlichen Düngemitteln, sowie auf eine starke Verbreitung der Einführung der maschinellen Arbeit und Elektrisierung der landwirtschaftlichen Arbeit zu richten.

Keine Stockung der deutsch-lettländischen Verhandlungen

As. Berlin, 16. Januar. (Priv.-Tel.) Aus Riga wurde gemeldet, daß in den deutsch-lettländischen Verhandlungen über die Kriegsschäden eine Stockung eingetreten wäre, weil sich die beiden Parteien über die Schadensberechnung nicht einigen könnten. Diese Nachricht ist, wie an amtlicher Berliner Stelle erklärt wird, nicht richtig, da die lettländische Regierung sich jetzt dem Standpunkt Deutschlands angeschlossen hat, daß die Berechnung erst vom Zeitpunkt des Bestehens des lettländischen Staats an erfolgen soll.

Lettischer Nationalismus

Der lettländische Justizminister hat eine neue Sprachenverordnung erlassen, die die bisherigen Freiheiten eines Uebergangsstadiums aufhebt und die Advokatur an die Staatssprache bindet. Die „Rig. Rundsch." schreibt hierzu: Der Versuch, die lettischen Anwälte durch rigorose und überflüssige Sprachenforderungen vor der Konkur der nichtlettischen Kollegen zu schützen, ist gewiß keine hübsche Er nung, aber stimmt so sehr in den Rahmen der auf allen Gebiete machten Erfahrungen, daß sich darüber kaum mehr viel Worte lieren lassen. Einen unerhörten Eingriff in die natürlichen und verständlichen Voraussetzungen eines geordneten Gerichtswesen gemischtsprachigen Staate bedeutet aber der letzte Passus Holzmannschen Verordnung. Hier heißt es: „Die Parteien kö schriftlich und mündlich auch die deutsche oder russische Sprach brauchen, falls es erforderlich ist und die Umständ zulassen." Daß jeder Mann im Staate die Möglichkeit haben sein Recht vor Gericht zu suchen, unabhängig von seiner Spra kenntnis, dürfte eine Forderung sein, über die sich in einem d kratischen Staatswesen überhaupt nicht streiten läßt. Der Ju minister aber macht dieses selbstverständlichste aller Rechte von b ders glücklichen Umständen abhängig. Was er unter solchen ständen verstanden wissen will, ist nicht klar zu erkennen. Unter Umständen haben die völkischen Minderheiten das Recht, zu verlan daß jedem einzelnen ihrer Angehörigen, die nicht in der Lage sind Anwaltskosten zu leisten, die Möglichkeit gewährt werde, unabhä von ihrer Sprachkenntnis oder Sprachunkenntnis, ihr Recht zu su Das Blatt fordert eine Interpellation im Parlament.

Neues vom Tage

Wiedereröffnung des deutschen Flugpostverkehrs

* **Berlin**, 14. Januar. Für die Wiedereröffnung des Anfang November ruhenden Flugpostverkehrs werden zur alle Vorbereitungen getroffen. Es ist in Aussicht genommen, wäh der Leipziger Frühjahrsmesse im März Flugpostdienst mit Le auf mehreren Linien einzurichten. Wenn angängig, soll der gem liche Flugpostverkehr gleichzeitig oder kurz darauf ungefähr in selben Umfang wie vor der Einstellung wieder aufgenommen wer

Im Schneesturm umgekommen

* **Hirschberg**, 14. Januar. Auf einem Winterausflug in Riesengebirge kam der Kaufmann Velten aus Breslau Schneesturm um. Die Begleiter Veltens holten Hilfe aus Schneegrubenbaude. Doch verschied Velten auf dem Wege zur Ba

Die Donau abermals zugefroren

* **Bukarest**, 16. Januar. (Tel.) (Funkspruch.) Infolge der gr Kälte der letzten Tage ist die Donau abermals zugefro

Amerika in Genua nicht vertreten

* **Paris, 16. Januar. (Tel.) Nach der „Chicago Trib aus Washington fand zwischen der Regierung der Verein Staaten und der englischen Regierung ein Meinungsaustausch eine etwaige Teilnahme Amerikas an der Konferen Genua statt. Die amerikanische Regierung hat die Einladung Verbündeten, sich in Genua vertreten zu lassen, nicht an nommen.**

Lloyd George wieder in London

* **London**, 16. Januar. (Tel.) Lloyd George ist wieder in don eingetroffen. Der politische Berichterstatter des „Daily nicle" schreibt: Nach seiner Rückkehr aus Cannes besprach George mit Chamberlain und Mitgliedern der Regierung die wickelung der politischen Ereignisse in England. Man wartet nicht, daß die Neuwahlen vor Sommerende stattfinde

Die Palästinafrage

* **Genf**, 16. Januar. (Tel.) Am letzten Tage der Tagung Völkerbundsrats fanden hier Besprechungen zwischen Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation, Professor W mann, und verschiedenen Ratsmitgliedern sowie der Mandats lung des Völkerbundssekretariats statt, die darauf hinzielten künftig die Palästinafrage gesondert von den an Mandatsfragen behandelt werde, um eine schnelle Sicherung Verhältnisse in Palästina zu ermöglichen. Die verschiedenen S rungen, darunter England und Amerika, sollen einverstanden

Letzte Provinzpost

schw. **Tilsit**, 16. Januar. [Teure Zollgebühren.] Für wisse aus dem Memelgebiet eingeführte Waren muß bekan ein Goldzoll gezahlt werden, der in gar keinem Verhältnis zu Wert der eingeführten Waren steht. So war unlängst ein T Herr, der in Memel zwei halbe Kisten Zigarren zu je 50 Stück Weihnachtspräsent erhalten hatte und diese Zigarren in Tilsit zollen wollte, sehr erstaunt, als ihm der Beamte mitteilte, daß Zoll für die 100 Zigarren nicht weniger als 1200 Mark beträg Von einem anderen Fall wird aus Gr.-Lenkeningken berichtet: pensionierte Eisenbahnbeamte Sulies bekam von seinem in M wohnenden Sohne ein Paket mit zirka 1½ Pfund ausländ Tabak geschickt. Nachdem das Paket auf dem Zollamt in Ragni öffnet worden war, wurde dem Empfänger mitgeteilt, daß er vor händigung 32 Mark Zollgebühren und 1248 Mark Aufgeld zu richten habe. Er verweigerte daraufhin die Annahme des Paket

schw. **Tilsit**, 16. Januar. [Grippeferien.] In den T städtischen Schulen sind einesteils die Schüler, anderenteils die in so großer Zahl erkrankt, daß auch um eine noch größere Ve tung der hier so heftig auftretenden Grippe zu vermeiden, die Sc geschlossen werden mußten. Die Grippeferien sollen einstweile zum 26. Januar dauern. Das städtische Lyzeum und die Gymnasien sind vorläufig noch nicht geschlossen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Potasch und Perlmutter"

Lustspiel von Glaß und Stein

Ein gemüttriefendes Rühr- und Jargonstück; eine Liebesgab Amerika von nicht gerade guter Qualität. Die Geschmacksvalu seits des Ozeans scheint nicht auf so imponierender Höhe zu wie der allbeglückende Dollar. Immerhin, es war zum Lachen die Teilhaber der Firma „Potasch und Perlmutter" sich fortw die „höflichsten" Schmeicheleien ins Gesicht schleuderten, viele Ju wenigstens konnten sich darüber kaum beruhigen und ver Tränen der Rührung. Die beiden Kampfhähne Potasch und mutter waren ja auch zu gute Leute, geschäftstüchtig, sozusagen allen Hunden gehetzt und doch von solcher Güte, solch geradezu sinniger Gutmütigkeit, daß sie, obwohl sie an jedem Dollar unbesorgt eine Kaution von 20 000 Dollar für einen ihrer Angeb stellen und sogar in den Konkurs gehen wollen, nur um den russischen Flüchtling zu retten. Ach, wie edelmütig. Und wie ist dagegen der schurkische Advokat, der sie auf Schritt und Tri betrügen trachtet und die gutherzigen Chefs auch bald in den Ab gestürzt hätte; doch nur bald, denn das wäre doch eine hi schreiende Ungerechtigkeit von den Autoren dieses Stückes Theaterzettel nennt die Herren Glaß und Stein, wenn sie und Perlmutter ihren Bankrott erklären ließen. Nein, so weit es natürlich nicht. Alles löst sich am Schluß des Stückes in gefallen auf, oder vielmehr fällt sich vor Rührung schluchzend u Hals. Die Theaterbühne hatte fast keinen Raum für so viele junge und alte, die sich da in die weitgeöffneten Arme Triumph! Das Gute hat über das Böse gesiegt. Unter Hallodria muß der geriebene Rechtsanwalt sich aus dem machen. Die Schauspieler plätscherten mit Vergnügen in den Wellen des Jargons und unterhielten ein dankbares Publikum die eingestreuten Scherze ehrwürdigen Alters. Den Löwenant diesem Abend hatten natürlich Joh. Curt Kopp und Teubner als Potasch und Perlmutter. Beide Schauspieler dafür, daß die Lachmuskeln der Zuhörer gründlich in Tätigkeit Curt Müller war ein guter schlechter Advokat, und auch Demuth, Heinz Rathmann und Rolf Lunden spielten Rollen, letzterer mit einigen „Erholungs"pausen. Von den seien zu erwähnen Marie Körner, Marlise Winter und Hellwig. Die Spieleitung hatte Fritz Bartsch.

Die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer amüsierten sich und spendeten der Aufführung viel Beifall.

Lokales

Memel, den 17. Januar 1922.

Schwere Reise eines Motorseglers

Wie sehr Seereisen von Schiffen, gleichviel ob Dampfer oder Segler, durch stürmisches Wetter, widrige Winde und andere, nicht vorher gesehene Widerwärtigkeiten behindert werden können, zeigt nachstehender Fall:

Der am Sonntag, den 8. d. Mts. in Memel für Nothafen eingelaufene polnische Motorsegler „Gazolina" hat eine schwere Reise von Libau nach Danzig bestimmt, gehabt. Das eiserne Flachbodenschiff ist in Amsterdam erbaut, hat eine Tackelage als Zweimastgaffelschoner und ist mit einem Gasolinmotor sowie Schwertern versehen. Diese sind eine Vorrichtung, wie man sie auf den Reisekähnen sieht und haben den Zweck, die Abtrift (Leeweg) eines bei dem Winde segelnden Fahrzeuges zu vermindern. Das Schwert eines Seeschiffes ist eine aus starken eichenen Bohlen mit starkem Eisenbeschlag gefertigte, ungefähr ellipsenförmige Platte; das vordere (obere) Ende ist schwächer, während das hintere (untere) Ende bedeutend breiter geformt ist. Das Schwert muß, wenn es zum Gebrauch heruntergelassen ist, mindestens 3—4 Fuß unter den Boden des Schiffes reichen. Die Befestigung und die Anwendung des Schwertes sei hier kurz angedeutet: Mittschiffs ist auf dem Schandeckel ein starker, eiserner, niedriger Bock aufgebolzt, welcher durch die Schanzkleidung nach außen in eine starke Achse endet, auf welcher das Schwert mit dem schmäleren Ende ruht und das Abgleiten des Schwerts durch eine starke Kapselmutter verhütet wird. An dem unterem Ende ist eine dünne, aber gute Kette befestigt, die über eiserne an der Bordwand befestigte Rollen achteraus (nach hinten) über eine kleine Winde führt, womit das Schwert heruntergelassen und aufgezogen wird. Segelt nun das Schiff bei dem Winde, so wird stets das Leeschwert heruntergelassen, das zu luvert (Wetterseite) befindliche bleibt hochgezogen. Das Schwert drückt nun während der Fahrt gegen die Wassermassen und vermindert dadurch die Abtrift des Schiffes. Bekanntlich haben Flachbodenschiffe mehr Abtrift als Rundboden- auf Kiel erbaute Fahrzeuge. Benannter Motorsegler ist als erstes Fahrzeug von dem Verband Polnischer Naphthaproduzenten G. m. b. H. zu Lemberg angekauft und in Danzig registriert. Vertreterin daselbst ist die Akt.-Ges. Transport. Das Schiff hat eine Ladefähigkeit von 240 Tons Schwergut und ist zur Verschiffung der gewonnenen Erdöl-Produkte von Danzig aus bestimmt. „Gazolina" hat in Libau leere, eiserne Petroleumfässer und 7 Tons Lumpen geladen (zirka 30 Tons) und liegt damit vorne 2 Fuß und hinten 4½ Fuß tief; hat eine polnische Besatzung von 5 Mann an Bord und wird von einem Rigaer Kapitän namens Freyman geführt.

Am Morgen des 6. Januar cr. trat das Schiff bei schönem Wetter und mäßigem Nordwestwind seine Reise von Libau nach Danzig an. Zirka 10 Seemeilen von Libau ab wurde der Motor defekt und konnte nicht mehr in Betrieb gesetzt werden. Es wurde mit den nötigen Segeln die Reise weiter fortgesetzt. Am Abend desselben Tages befand man sich auf der Höhe von Memel, und die Absicht des Führers, den Hafen von Memel anzusteuern, um den Motor in Ordnung bringen zu lassen, war wegen des zu flauen Nordwestwindes, zeitweise sogar Windstille, nicht durchzuführen. Mittlerweile frischte der Wind auf und holte sich durch West auf Westsüdwest und nahm schnell an Stärke zu. Das Schiff lag mit Steuerbord Halsen an den Wind, arbeitete schwer bei dem hohen Seegang und nahm sehr viel Wasser über. Am 7. Januar abends peilte man Brüsterort Feuer in Südsüdwest zirka 15 Seemeilen ab; der Wind steigerte aus Südwest zum Sturm, Stärke 8—9. Ueber Steg gehen (Wenden) war unmöglich; es mußte vor dem Winde das Schiff über den anderen Bug gelegt werden. Bei diesem Manöver trieb das sehr leicht geladene Fahrzeug wie eine Blase schnell der Küste zu und konnte sich unter diesen Verhältnissen nicht länger in der Bucht zwischen Brüsterort und Memel halten, ohne Gefahr zu laufen, auf den Strand getrieben zu werden. In diesem Fall hätten weder Motor noch Schwerter das Schiff von dem Strand frei halten können; diese sind überhaupt bei hohem Seegang nicht zu gebrauchen, sondern nur bei ruhigerer See vorteilhaft in Anwendung zu bringen. Es mußte, da kein anderer Hafen zu erreichen war, Memel als Nothafen angesteuert werden, den das Schiff denn auch am 8. d. Mts., mittags 12 Uhr, bei Sturm und hohem Seegang glücklich erreichte und im Winterhafen Nordseite festmachte. Das Schiff hat sonst weiter keinen nennenswerten Schaden genommen. Es hatte sich herausgestellt, daß die Reparatur des Motors mehrere Tage in Anspruch nehmen würde.

Das Wetter stillte Ende der nächsten Woche ab und es setzte ein leichter Frost mit südöstlichen leichten Winden ein. Bis dahin war für diese Jahreszeit eigentlich keine günstige Gelegenheit, die Reise ohne Motorhilfe weiter fortzusetzen, indem der Wetterbericht am 15. und 16. bei Brüsterort Südsüdost und Danziger Bucht leichte südsüdliche Winde meldete. Unter normalen Verhältnissen hätte die Strecke Libau—Danzig (zirka 170 Seemeilen) mit einer Fahrgeschwindigkeit von 5—6 Knoten (Seemeilen in der Stunde), die benanntes Schiff erzielt, in 28 resp. 34 Stunden abgelaufen werden können. Wäre nun wirklich nach kurzem Aufenthalt hier im Hafen eine günstige Gelegenheit, nach Danzig zu segeln, eingetreten und hätte sich der Kapitän hierzu entschlossen, so mußte Schlepperhilfe hier nach See und in Danzig einkommend requiriert werden. Diese Kosten würden sich bedeutend höher stellen als die Reparatur des Motors (zirka 1500 Mk.) und Kosten des Aufenthalts in Memel. Jedoch Zeit ist Geld! Die Reparatur des Motors sollte gestern, den 16., fertig gestellt werden, und wenn der Motor funktioniert, will die „Gazolina" heute bei leichtem östlichen Wind und schönem Wetter die Reise nach Danzig weiter fortsetzen. M.

---

* [Anerkennung der Leistungen der memelländischen Handwerkskammer.] In der „Ostdeutschen Volkszeitung" in Insterburg schreibt das Mitglied des Prüfungsausschusses im Buchdruckerhandwerk Dabinnus-Insterburg über die in Memel stattgefundene Meisterprüfung: Die Handwerkskammer für das Memelgebiet entwickelt eine sehr rege Tätigkeit, um den Handwerkerstand ihres Bezirkes in jeder Weise zu fördern. Da einige Berufe innerhalb des Bezirkes nur vereinzelt oder gar keine geprüften Meister aufzuweisen haben, ist der Kammervorstand bemüht, geeignete Prüfungsmeister aus dem alten Vaterlande zuzuziehen, um die ersten Meisterprüfungen für diese Gewerbe abhalten zu können. — Eine solche Prüfung fand am Freitag, den 30. Dezember in Memel für das Buchdruckerhandwerk statt. Die Herren: Bernhard-Memel, Dabinnus-Insterburg, Kumpies-Tilsit und Rappuhn-Heinrichswalde fungierten als Prüfungsmeister. Von den 8 Prüflingen bestanden 4 mit „gut", 2 mit „genügend" und 2 mußten wegen ungenügender Vorbereitung für eine spätere (erst nach einem Jahr) stattfindende Prüfung verwiesen werden. — In der Person des Malermeisters Hilpert-Memel hat die Kammer einen Vorsitzenden, wie er für die dortigen Verhältnisse sein muß. Sein Bestreben geht darauf hinaus, sich frei und unabhängig zu entwickeln und den Handwerkerstand damit einer besseren Zukunft entgegenzuführen, damit alle Welt einsieht, daß das Memelland auch ohne Litauens Hilfe lebensfähig ist.

* [Weihnachtsfeier der Liederfreunde.] Knecht Ruprecht hält sich immer noch in unsern Mauern auf. Erst am Sonntag war er wieder im Schützenhaus zu Gast, wo die „Liederfreunde" mit ihren Angehörigen unterm Lichterbaum versammelt waren. Vor allem galt das Fest den Kindern, denen Knecht Ruprecht am Schluß sogar leibhaftig erschien. Schon beim ersten Lied „Vom Himmel hoch, da komm' ich her", drängten sich die Kleinen vor der Bühne, ungeduldig auf das Kommende wartend. Leuchtende Augen, rote Wangen und glühende Ohren waren die äußeren Zeichen der inneren Erregung. Denn die Größeren, die schon lesen konnten, hatten sich bereits Einblick ins Programm verschafft und harrten nun gespannt auf die Hauptsache, das Theaterstück und die Bescherung. Unter der sicheren Führung seines Dirigenten Rudi Plato sang der Chor der Liederfreunde sehr exakt zunächst zwei Weihnachtslieder, außer dem obengenannten noch „Christkindleins Wiegenlied". Dann begrüßte der Vorsitzende Rektor Albath die Erschienenen in einer tiefempfundenen Ansprache. Die symbolische Bedeutung des Weihnachtsfestes, so führte er in seiner Rede weiter aus, sei eine dreifache: sie sage uns, daß der Weg durch Nacht zum Licht führe, daß wir dem ewigen Vorbild nacheifern müßten in Treue gegen uns selbst und unsere Mitmenschen und sie verkünde uns Frieden auf Erden. Mit einem nachträglichen Neujahrsgruß des Vereins an die Anwesenden schloß der Redner. Alsdann stieg das „Wanderlied" von Reinh. Wörz. Die hierauf folgende Rezitation der Weihnachtsdichtung „Das Glöckchen von Innisfare" von F. Hahn wurde durch drei an die Handlung eingeflochtene lebende Bilder plastisch unterstützt. Weiteren gesanglichen Darbietungen folgten Liedervorträge zur Laute. Es war interessant, die Ungeduld der unter der Bühne harrenden Kinder zu beobachten, die dem unermüdlichen Lautensänger immer wieder zuriefen: Theaterstück. Und endlich kam das Heißersehnte: „Gretels Weihnachtstraum", ein reizendes Stückchen mit Gesang und Gnomen- und Elfentanz. Als Knecht Ruprecht unter die Gnomen auf die verdunkelte Bühne trat, wurde es einigen der Kleinsten denn doch etwas gruselig und manches Weinerchen mußte durch sanfte Mutterworte beruhigt werden. Für die ausgestandene Pein entschädigte der zweite Akt im lichten Elfenreich mit einem wunderschönen Reigen, der durch die Darstellerinnen zierlich getanzt wurde. Als Spielleiterin hatte Frau Plato, die Gattin des Vereinsdirigenten, die selbst als Königin mitspielte, mit recht viel Geschick und gutem Geschmack gewirkt. Man hatte seine helle Freude an dem Eifer und Ernst, mit dem die kindlichen Darsteller mimten. Um das Zustandekommen der Darstellung hat sich vor allem auch die Familie Teicke verdient gemacht. Nach der Aufführung, die stürmischen Beifall bei Jung und Alt erweckte, trat ein sogenanntes Schrammelquartett in Aktion, dessen Vorträge das Durchschnittsniveau ähnlicher Darbietungen weit überstiegen. Und zum Schluß kam das Schönste, die Kinderbescherung. In weitem Kreis hatten die Kinder Aufstellung genommen. Mit einem bis an den Rand gefüllten Tragkorb und einem dicken Sack trat Knecht Ruprecht unter die erwartungsvolle Kindergesellschaft, begrüßte sie und machte Stichproben auf Weihnachtsgedichte. Wer sein Gedichtchen noch gut konnte, bekam eine Tüte mit leckrigem Inhalt ins Händchen gedrückt. Schon sah man ein paar enttäuschte Gesichter bei denen, zu denen zu kommen Knecht Ruprecht absolut nicht Miene machte. Da aber kamen schon Helfer und verteilten den ganzen Vorrat unter die Kinderschar, so daß keiner unbeschenkt blieb. Die Kleinste der Kleinen nahm Knecht Ruprecht dann bei der Hand und eröffnete mit ihr unter den Klängen der Musik eine Polonaise. Es war allerliebst anzuschauen, wie das kleine wohl kaum dreijährige Mädelchen die Füßchen im Takte der Musik mit der Selbstverständlichkeit der Großen bewegte und zierlich das Röckchen faßte. Jubelnd wurde Knecht Ruprecht unter den Rufen „Auf Wiedersehen" von der dankerfüllten Kinderschar entlassen. Schließlich folgte noch eine Verlosung, die ebenfalls allerlei Ueberraschungen bot. Sogar zwei lebende Hühner waren zu gewinnen. Und ganz zum Schluß kam auch noch das mittlere Alter auf seine Kosten, im Tanze nämlich, dem noch manche Stunde gehuldigt wurde. Alles in allem ein schönes Fest, das Kinder und Erwachsenen jedes Alters etwas bot und zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen sein gewichtig Teil beitrug.

* [Lieder- und Arienabend.] Die etwas große Pause in unseren Konzertveranstaltungen, die durch die notwendige Verlegung des Heß'schen Vokalquartetts auf den 9. Februar entstanden ist, wird am kommenden Montag durch einen Lieder- und Arienabend des jungen Hamburger Baritonisten Manfred Lewandowski glücklich ausgefüllt, der vor einigen Monaten zum Oberkantor der Königsberger Synagogen-Gemeinde gewählt wurde und sich dort großer Beliebheit erfreut. Die „Kieler Zeitung" schreibt über seinen Vortrag: „Der Erfolg von Manfred Lewandowski läßt die Hoffnung aussprechen, daß er in kurzer Zeit zu den ersten Sängern des Konzertsaals zu zählen sein wird." Wir behalten uns vor, auf den Konzertabend noch näher einzugehen. Der Vorverkauf findet in Robert Schmidts Buchhandlung statt.

* [Vorträge in der Stadtbücherei.] Syndikus Dr. Meyer beginnt seinen Vortrag „Einführung in die sozialistische Literatur" heute, Dienstag, abends 8 Uhr im Lesezimmer der Stadtbücherei.

* [Vortrag Senff-Georgi.] Auf den heute abend im Schützenhause stattfindenden Vortragsabend des bekannten und beliebten Humoristen weisen wir auch an dieser Stelle nochmals hin.

Standesamt der Stadt Memel

vom 16. Januar 1922

Aufgeboten: Arbeiter Eduard Fritz Heldt mit Arbeiterin Johanne Albertine Schrade, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kutscher Franz Karl Guddat; dem Kaufmann Friedrich Gustav Launert von hier. — Eine Tochter: dem Kunstgärtner Heinrich Kaufmann; dem Maurer Arthur Emil Franz Receykowsky von hier; dem Schmied Jurs Willus Naujokat von Bommelsvitte. — Ein Sohn: dem Elektromonteur Paul Wolk von Schmelz.

Gestorben: Wächter Martin Lories, 59 Jahre alt; Wächterfrau Amalie Frischkorn, geb. Schleusner, 87 Jahre alt; Arbeiter Friedrich Otto Kleischmann, 43 Jahre alt; Gärtnerwitwe Wilhelmine Klein, geb. Wolfbauer, 82 Jahre alt; Stickerin Käthe Otto, 32 Jahre alt; Schornsteinfegermeisterwitwe Luise Julie Hulda Krause, geb. Hein, 69 Jahre alt, sämtliche von hier; Hans Grobst, 2 Jahre alt, von Bommelsvitte; Altsitzerfrau Urte Pareigis, geb. Wirßins, 63 Jahre alt, von Schmelz.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 16. Januar. (Tel.)

Nachdem die Deutschland gewährten Zahlungserleichterungen die Devisenkurse erheblich gedrückt hatten, trat heute eine leichte Befestigung ein auf den Bedarf der Industrie und die sich wieder geltend machende pessimistischere Auffassung der internationalen politischen Lage hin. Die Zurückhaltung herrschte auch auf dem Effektenmarkt vor. Das Geschäft war klein bei meist niedrigeren Anfangskursen. Nur Kaliwerte stiegen lebhaft, teilweise bis 100 Prozent. Westerregeln setzten erheblich niedriger ein auf die zweifelhaft gewordene Gewährung des Besitzrechtes auf neue Aktien, erholten sich dann aber wieder fast vollständig. Eine kräftigere Steigerung erfuhren ferner Mannesmanner Röhren und Niebeck, sämtlich um mehr als 100 Prozent. Die gestrigen Kursveränderungen waren verhältnismäßig wenig erheblich. Bankwerte waren ziemlich unverändert, Schiffahrtsaktien vorwiegend etwas abgeschwächt. Im späteren Verlauf war die Haltung allgemein fester, ohne Belebung des Geschäftes. Anlagewerte waren behauptet.

Kurs-Tabelle

	16. Jan.	13. Jan.		16. Jan.	13. Jan.
5% Dtsch. Reichssch. l.	—	—	Deutsche Bank	465,—	470,—
5% „ „ II.	100,—	100,—	Diskonto-Komm.	415,—	420,—
4½% „ „ IV.-V.	84,60	84,60	Dresdner Bank	320,—	315,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	72,10	Nationalbk. f. Di.	290,—	290,—
4½% „ „ fällig 1924	95,—	95,—	Ostbank f. H. u. G.	280,—	265,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	197,—	191,—
4% „ „	88,25	88,10	Allg. Elektriz.-Ges.	700,—	720,—
3½% „ „	73,70	73,75	Berliner Holzkontor	800,—	790,—
3% „ „	104,30	104,30	Aschaffenburg	898,—	890,—
4% Preuß. Konsols	71,—	71,10	Daimler Motoren	500,75	517,—
3½% „ „	60,25	60,50	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	849,—	905,—
3% „ „	59,30	59,—	Gelsenkirch. Bg.	870,—	905,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	78,—	78,—	Gel. f. elektr. Unt.	798½	800,—
3½% „ „	62,—	62,—	Hirsch, Kupfer	710,—	747,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	88,25	88,—	Kgsbgr. Lagerhaus	425,—	425,—
3½% „ „	76,50	76,90	Oberschl. Eb. Bdi.	735,—	780,—
Hamb.-Am. Pak.	424½	420,—	Rhein. Stahlwerke	1021,—	1120,—
Nordd. Lloyd	401,—	420,—	Rütgers Werke	821,—	845,—
Berl. Handels-G.	450,—	—	Union, Fab. ch. Prod.	1600,—	1600,—
Comm. u. Privat-B.	297,—	298,—	Kellstor Waldhof	765,—	800,—
Darmstädter Bk.	285,—	256,—	Türk. 4000 Fr Lose	875,—	850,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		16. Januar Geld	16. Januar Brief	14. Januar Geld	14. Januar Brief
Amsterdam / Rotterdam	100 Fl.	6768,20	6781,80	6653,30	6666,70
Brüssel / Antwerpen	100 Fr.	1448,55	1451,45	1426,05	1428,95
Christiania	100 Kr.	2877,10	2882,90	2822,15	2827,85
Kopenhagen	100 Kr.	3671,30	3678,70	3611,35	3618,65
Stockholm	100 Kr.	4585,40	4594,60	4485,50	4494,50
Helsingfors	100 fin. M.	341,15	341,85	340,65	341,35
Italien	100 Lira	804,15	805,85	786,70	788,30
London	1 Pfd. Sterl.	779,20	780,80	761,70	763,50
Newyork	1 Doll.	184,06	184,44	180,44	180,94
Paris	100 Fr.	1510,95	1514,05	1498,50	1501,50
Schweiz	100 Fr.	3566,40	3573,60	3511,45	3518,55
Spanien	100 Pes.	2737,25	2742,75	2697,30	2702,70
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	6,18	6,22	6,48	6,52
Prag	100 Kr.	305,65	306,35	297,70	298,30
Budapest	100 Kr.	28,97	29,03	29,37	29,43
Sofia		123,35	123,65	121,85	122,15
Buenos-Aires		61,90	62,10	60,15	60,35
Polennoten	100 Mk.	6,47	—	6,35	—
Kriesnoten		8,50	—	9,—	—
Ausz. Warschau		6,52	—	6,37	—

Markkurse im Ausland: Holland 1,48 bis 1,49, Zürich 2,82½ bis 2,85½, Kopenhagen 2,74 bis 2,76, Stockholm 2,20, bis 2,24. (PrivTel.)

---

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 16. Januar. (Tel.) Der Produktenmarkt hatte ruhigen Verkehr. In Roggen und Weizen fanden Deckungen statt für frühere Vorverkäufe an die Reichsgetreidestelle. Weizen wurde wenig umgesetzt. Für das geringe Angebot war Hafer zu etwas ermäßigten Preisen am Markt. Gerste blieb unbewegt. Hafer war zur Zeit seitens der Proviantämter begehrt. Die Preisforderungen der Provinz zeigten sich wenig nachgiebig. Mais wurde wegen zu hoher Schifforderung nur aus zweiter Hand gehandelt, für Januar-Abladung und erste Hälfte des Februar bestand lebhafte Nachfrage. Mehl war wohl infolge der angekündigten Brotpreiserhöhung seitens der Bäcker mehr begehrt. Kleie behauptete ihren Preisstand gut. Von Oelsaaten erzielten Leinsaaten höhere Preise. Futterartikel und Hülsenfrüchte hatten ruhiges Geschäft.

---

* **Deutsche Ostmesse Königsberg.** In einer Sitzung des deutschen Reichsrats hat der ostpreußische Bevollmächtigte, Freiherr v. Gayl, im Laufe der Debatte über die Messe-Zuschüsse ausgeführt: „Die Unterstützung der Königsberger Ostmesse in den vergangenen Jahren durch eine einmalige Beihilfe zu Bauzwecken ist von allen beteiligten Kreisen dankbar empfunden worden. Die großen Aufgaben, welche die Ostmesse gegenüber dem Reich wie sich selbst gegenüber zu erfüllen hat, im Hinblick auf die wirtschaftliche Erschließung des Ostens, nötigen doch zu außerordentlichen Aufwendungen, welche die Messeleitung allein auf die Dauer nicht zu tragen vermag. Ich muß mir daher vorbehalten, zu einem späteren Zeitpunkt besondere Anträge auf eine laufende Unterstützung der Königsberger Ostmesse zu stellen."

* **Neuorganisation der Königsberger Handelskammer.** Durch ministerielle Entscheidung ist die eine Unterabteilung der Handelskammer endgültig nach Elbing gelegt worden. Bekanntlich handelte es sich um die beiden Orte Marienwerder oder Elbing. — Die Anordnung hat in Marienwerder Handelskreisen eine Verstimmung hervorgerufen, die man bemüht ist, durch Verhandlungen zu schlichten.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
24	14	Klaus SD.	Plinsky	Libau	leer	R. Meyhoefer
25	15	Suzanne et Marie franz. SD.	Couchet	Danzig	„	„ „
26		Minna Corts SD.	Schuhmacher	Neufahrwasser	„	„ „
27	16	Thor SD.	Erdmannsdörfer	Pillau	Stückgut	„ „
28		Libanon SD.	Philipp	Riga	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
30	14	Elbing I SD.	Westholm	Horsens	Holz	A. H. Schwedersky
31	16	Thor SD.	Erdmannsdörfer	Libau	Stückgut u. Passagiere	R. Meyhoefer
32		Tatti SD.	Missfeldt	Hamburg	Cellulose und Holz	Ed. Krause

Pegelstand 0,80 m. — Wind: SO. 2 — Strom: aus, zul. Tiefg. 5,9 m

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 17. Januar:

Ziemlich trübes Frostwetter, sowie zeitweise Niederschläge bei auffrischenden südlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 16. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 3,0, 9 Uhr: — 4,5, mittags 12 Uhr: — 4,3, nachmittags 3 Uhr: — 5,0, 5 Uhr: — 5,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 16. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen bis mäßigen südöstlichen Winden dauerte gestern in unserm Bezirk das ziemlich trübe Frostwetter vielfach mit leichten Schneefällen fort. Auch sonst herrschte in Deutschland bei schwachen an der Nordseeküste starken südöstlichen Winden meist trübes Frostwetter im Osten und Südwesten mit Schneefällen. Während das Hochdruckgebiet im Nordosten Europas an Höhe weiter abgenommen hat, ist das westliche Tiefdruckgebiet über Großbritannien und Westdeutschland vorgedrungen. Fast überall fielen Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	— 7	0	Hamburg	z. heiter	— 8	0
Insterburg	„	— 8	0,0	Berlin	bedeckt	—10	1
Tilsit	„	— 7	0	Breslau	Schnee	— 7	0
Margarab.	„	—12	0	München	z. heiter	— 9	0
Ortelsburg	bedeckt	— 8	0	Hanaranda	heiter	—23	0
Osterode	„	— 7	0,2	Wien	bedeckt	— 7	14

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 16. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 776 Nordosteuropa, Tiefdruckgebiet 737 Schottland. — Wind: Nordsee starke, Ostsee schwache Südostwinde. — Wetter: Ziemlich trübe, morgen zeitweise Niederschläge, auffrischende Südwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	754,2	SO	7	bedeckt	— 5	
Bülk						
Swinemünde	758,6	OSO.	1	klar	— 5	
Rügenwaldermünde	755,1	O.	3	bedeckt	— 6	
Memel	759,2	SO.	4	halb bed.	— 4	
Skagen	754,9	SSO.	6	bedeckt	— 4	
Kopenhagen	754,2	SO.	3	„	— 5	
Visby	759,3	O.	3	„	— 5	
Stockholm	761,5	NO.	4	Schnee	— 5	

Ostsee-Eisberichte vom 16. Januar.

Von der Seewarte Hamburg sind folgende Eisberichte eingelaufen: Frisches Haff bei Königsberg: Eisfrei. — Danzig: Leichtes, loses Eis, Schiffahrt ungehindert. — Swinemünde: Haff strichweise Treibeis, Innenhafen dünne Eisdecke, Hafen zusammengeschobenes Eis. Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. Eisfahrt wird erhoben.

Anzeigen

Als Verlobte empfehlen sich
Helene Schapals
Martin Babies
Größpelken Memel
Januar 1922.

Pensionär-Verein.
Wir begleiten unser Vereinsmitglied Oberpostschaffner-Witwe **Reuter heute, Dienstag, nachmittag 2½ Uhr**, von der städtischen Leichenhalle aus zur letzten Ruhestätte.
Der Vorstand.

Liedertafel.
Heute Uebung.

Liederfreunde
Heute keine Uebung.

Heute
Monatsversammlung
bei **Jürgensen.**

Städt. Schauspielhaus.
Dienstag, den 17. Januar 1922, abends 7½ Uhr: 16. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Zum 2. Male: **„Potasch und Perlmutter“**, ein amerikanisches Lustspiel in 3 Akten von M. Glaß und E. Klein.
Mittwoch, den 18. Januar 1922, abends 7 Uhr: Zum letzten Male: **„Wie einst im Mai“**, Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Rudolf Bernauer und Rudolf Schanzer. Musik von Walter Kollo und Willy Bredschneider. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.
Donnerstag, den 19. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Zum letzten Male. **„Die Ballerina des Königs“**, Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presber und Leo W. Stein.
Freitag, den 20. Januar 1922, abends 7½ Uhr: 16. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert **„Uriel Acosta“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.
Sonnabend, den 21. Januar 1922: **„Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung“**.
Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 7½ Uhr: **„Uriel Acosta“**, Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Ev. Frauenhilfe Memel-Land.
Mittwoch 2½ Uhr
Konditorei **Neumann.**

Für die mir zu meinem 50jährigen Dienst-Jubiläum in so überaus reichem Maße erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeiten sage ich, da es mir unmöglich ist, jedem Einzelnen, wie ich es gern möchte, meinen Dank abzustatten, auf diesem Wege Allen aufrichtigen, herzlichen Dank.
Anna Rosenbaum.

Wer erteilt j. Mann
Rechenunterricht
i. d. Abendstunden. Off. unt. **595** an d. Exp. d. Bl.

Erteile Nachhilfestunden
in allen Fächern. Offerten unter **619** an d. Exp. d. Bl.

Wegen dauernd. Steigerung der Konjunktur bin ich gezwungen,
sämtliche Arbeiten um 50% zu erhöhen.
Max Leufert,
Sattlermeister.

Das Aufbessern der Polstermöbel u. Matratzen besorgt sauber
Franz Schoeler,
Holzstraße 8.

Fast neue, große, verzinnte
Badewanne
zu verkaufen für 250 Mk. bei
Fr. Anna Menning,
Libauerstr. 20, 1 Tr. r.
Eing. z. photogr. Atelier von Ehrhardt.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Sonntags-Jungen
zeigen hocherfreut an
Paul Wolk und Frau Ella
geb. **Meikies.**

Ernst Paroll
und
Frau Gertrud
geb. **Conrad**
Vermählte.
Memel, den 14. Jan. 22.

Danken gleichzeitig für die ihnen in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft Freitag abend 6 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater
der Stellmachermeister

Friedrich Becker

im vollendeten 70. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz
Frau **Maria Becker,**
August Koschinski,
Emma Koschinski, geb. **Becker**
John Happke,
Helene Happke, geb. **Becker,**
Adolf Budszus,
Luise Budszus, geb. **Becker,**
Carl Dexneit,
Marie Dexneit, geb. **Becker,**
Gustav Becker,
August Piorin,
Johanne Piorin, geb. **Becker,**
Eduard Hohmann,
Ella Hohmann, geb **Becker,**
Hans Burkatzki,
Elly Burkatzki, geb. **Piper**
und **20 Grosskinder.**
als Kinder.
Ehre seinem Andenken!
Memel-Schmelz, den 13. Januar 1922.
Die Beerdigung findet am Freitag, d. 20. Jan., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schmelz, Mühlenstr. 21, aus statt.
Alle Freunde und Bekannten werden gebeten, ihm das letzte Geleit zu geben.

Heute früh, 4¼ Uhr, entschlief nach längerem schweren Leiden unsere innig geliebte gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Krause

geb. **Hein**
im Alter von 69 Jahren.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Memel, den 15. Januar 1922.
Beerdigung Donnerstag, den 19., nachm. 2½ Uhr, von der Halle des städt. Friedhofs.

Sonntag nacht 1½ Uhr entschlief sanft meine inniggeliebte Schwester und Schwägerin, Tante und Nichte

Käte Otto

im Alter von 32 Jahren.
Dieses zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied nach schwerer Krankheit am 13. ds. in der Klinik zu Königsberg unser einziger, inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Max

im blühenden Alter von 24 Jahren.
In tiefem Schmerz
August Suhr u. Frau.
Das Begräbnis findet in Königsberg statt.
Schwarzort, den 14. Januar 1922.

Morgen Mittwoch 8 Uhr Schützenhaus
Einziger Lustiger Abend

Senff-Georgi

Das völlig neue und erfolgreiche Schlagerprogramm:
„Durch Dick und Dünn“.
Lokal-Anzeiger: Das Publikum, das den Beethovensaal bis zum letzten Platz füllte, schrie vor Vergnügen. Bei Senff-Georgi wird alles zu einem lebhaft bewegten Bühnenbild, ausdrucksvolle Mimik, körperliche Komik, endlose Lachsalven.“
Karten: 15, 12, 9, 6 Mk. Robert Schmidt's Buchhandlung und Abendkasse.

Kammer-Licht-Spiele

Heute:
Olaf Fönss
in

Ein Sohn des Volkes

Ein Film-Roman in 6 Bildern
Fabrikat Dansk - Astra - Film.

DER STUMME SIMSON

II. Teil
(völlig in sich abgeschlossen)
Ein Sprung auf Leben und Tod
in der Hauptrolle:
Luciano Albertini.
4½, 7½ Beiprogramm 4½, 7½

Kammer-Licht-Spiele
Demnächst:
Der große vierteilige amerikanische Sensationsfilm

DAS GROSSE SPIEL

Demnächst. Demnächst.

Verein der Schäferhund-Freunde.
Gründungsversammlung
Mittwoch, den 18. d. Mts. 7½ Uhr abds.
im Kartenzimmer des Schützenhauses.

Frisieren, Ondulation
Manicüre, Schönheitspflege
Irene Thurm
Johannisstr. 2—3.

Unsere Zweigstelle Rattkischken haben wir mit dem 1. Januar 1922 aufgelöst und dafür eine
Zweigstelle Uebermemel
eingerichtet.
Kreisbank des Kreises Pogegen.

Haarspangen-Reparatur
Fritz Veidt, Jungfernstr 1—2.

Freiwillige Auktion!!

Heute **Dienstag, den 17. cr.,** nachmittags **2 Uhr, Töpferstraße 9/10** über:
Büfett, großen Salonspiegel (Jakorandoholz), Salontisch, 4 Polsterstühle, Ledersofa, Kommoden, Küchenbüfett, Küchenschrank, Spielapparat mit 23 Platten, Schwungrad mit Vorrichtung und kl. Wirtschaftssachen, alles sehr gut erhalten (Saloniachen).
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Freiw. Auktion!!!

Mittwoch, den 18. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
Polangenstraße 13, über:
Bettgestelle mit Matratze, div. Herren-Kleider, Lampen und kl. Wirtschaftssachen.
Johann Bechdoldt,
Junkerstraße 9.

Urania.
Heute und morgen
3—5 Uhr
Jugend-Vorstellungen.
Chaplin & Co., grösster Lacherfolg.
Im grünen Affen, Lustspiel.
Wer die Wahl hat, heitere Erzählung.
Das kommt davon, lustiger Trickfilm.
Kl. Preise. Musik.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat,
Ankerstraße 15.

Auto-Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62
Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

Junge Dobermannhündin hat sich eingefund.
Paducks, Stauerstr. 4.

Apollo

Heute ab 4½ Uhr
Grosses Künstler-Doppelprogramm

C. d. E.

»» Club der Entgleisten
„Royal-Club“ von R. F. Groffer
mit Friedrich Zelnik, Hanns Junkers, Fritz Schulz, Maria Zelenka, Ch. W. Kaiser, A. Patry, Wilh. Diegelmann, Josef Peterhans

Prinz und Tänzer
Sensationelles Sittenbild.
Der Prinz: Paul Richter,
Die Tänzerin: Maria Ley.

Urania Heute ab 5½ Uhr
Der spannende Monumentalfilm:
Deines Bruders We
Roman von H. Courths-Mahler
mit Werner Funk, Olaf Storm, Marg. Sch
Wer die Wahl hat,
Ufa-Film.
Sowas kommt von sowas,
Ufa-Lustspiel.

Montag, den 23. Januar, 7½ Uhr, im Schützenhause
Lieder- und Arienabend

Manfred Lewandowski

Bariton, Hamburg.
Am Flügel **Margarete Schuchmann.**
Arien aus den Oratorien „Messias“, „Paulus“ und „Elias“, Lieder von Schubert und Strauss.
Karten zu Mk. 20,—, 15,—, 10,—, Stehplätze Mk. 6,— in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Aus soeben eingetroffenem Dampfer
bieten wir wieder an:
Original Amerikanischen

Karo-Syrup

in Originalkisten zu 24 Zweipfund-Dosen ab Lager Memel.
de Voss & Co., C.-G
Memel, Fischerstr. 5/6. **Tel.: 638 und**

---

2 neue
Vortragsbücher
„Das schiefe Podium“
Ein buntes Brettl-Buch geb. 24,—
Senff-Georgi
Das lustige Vortragsbuch geb. 30.—.
Hans Kuhnkies jun.,
Buchhandlung,
Friedrich Wilhelm-Str. 14—15.

In diesen Tagen kommt ein Posten guter, umgearbeiteter
Militär-Röcke
äußerst preiswert z. Verkauf
C. Wabulat,
Neue Straße.

Ein weißlackiertes Bettgestell
mit Roßhaarmatratze und Kettkissen zu verkaufen.
Daselbst nur für Sammler mehrere Satz Sudermannsgeld zu haben. Offerten unter **610** an die Exped. d. Bl.

Fuchspelz,
unbezogen, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei **Geschw. Döring,** Libauerstr.

---

1 Paar gelbe hohe angefertigte **Damenschuhe** Nr. 38, **Schützenrock** und **Hut**, schwarzer **Gehrockanzug** zu verkaufen.
Engelke, Töpferstraße 2.

Ein gut erhaltener
Handwagen
zu verkaufen.
Frau **Kogst,** Schmelz.
Mühlenstr. 57.

Hauptthandelsgesellschaft ostpr. landw. Genossenschaften G. m. b. H., Zweigstelle Mem
befindet sich nicht mehr im Geschäftslokal der Raiffeisenbank sondern im
Landratsamt Polangenstraße 4
Zimmer 5. **Telephon**

Marktort Ru

(Memelgebiet)
Die **Vieh- und Pferdemärkte** f
am **Freitag, den 26. Januar**
Freitag, den 19. Mai 1922
Der **Krammarkt** wird am **27. 28. Oktober cr.** abgehalten.
Der Gemeindevorstand.

Empfehle meinen
Sammelladungsverkehr
Berlin—Memel.
Uebernehme Güter ab allen deutschen Stationen.
Adolf Koch,
Spediteur,
Berlin SO. 16. **Cöpenickerstr. 54.**

Dunkler Cutaway für älteren Herrn
Smoking für schlanke Figur
zu verkaufen Holzstraße 30, Seitenflü

Druck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das Uebrige Robert Sembner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel (Reit

Beilage des Memeler Dampfboots

14 74. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 17. Januar 1922

…ie Heidelberger Bürgermeistermorde vor Gericht

sh. Heidelberg, 13. Januar

…ie infolge der Neugierde eines jungen Mädchens entdeckten …orde an dem Herforder Oberbürgermeister Busse und dem …rmeister Werner aus Heidelberg beschäftigen vom Montag ab …esige Schwurgericht, vor dem sich der Eisenbahnschmied und …e Armeeflieger Leonhard Siefert aus Olsen im Odenwald …der Anklage des doppelten Raubmordes, eines Raubmordver… …nd des Meineids zu verantworten hat. Die grausigen Taten, …n Beschuldigten zur Last gelegt werden, haben seinerzeit weit …e Grenzen Badens hinaus allgemeines Aufsehen erregt, ebenso …e eigenartigen Begleitumstände, da einige Zeugen den Doppel… vorgeahnt und einer unter ihnen sogar die Ausführung durch …ngeklagten in allen Einzelheiten geträumt haben will.

…itte Juni v. Js. fand in Stuttgart der deutsche Städtetag statt, …ls Vertreter der westfälischen Stadt Herford deren Oberbürger… …r Busse beiwohnte. Um Erinnerungen an seine Heidelberger …enzeit aufzufrischen und den ihm befreundeten, dort wohnhaften …rmeister Werner zu besuchen, reiste Busse von Stuttgart hier… …d war am 29. Juni Gast Werners. Am Nachmittag dieses Tages …n die beiden Herren zuletzt gesehen und zwar im Hotel Busses, …ser eine Mitteilung für sein Corps Vandalia hinterlegte. Die …ge nimmt an, daß beide dann gemeinsam die nach dem Heidel… …Schloß und dem darüber aufragenden Königsstuhl führende …seilbahn benutzt und von deren Endstation aus den viel… …genen Waldweg nach Neckargemünd und ins Neckartal ein…gen haben. Da solche Ausflüge erfahrungsgemäß oft weiter in …mantische Gegend führen, als ursprünglich geplant, so fiel das …eiben der beiden Herren zunächst nicht auf. Als sie jedoch auch …Verlauf einer vollen Woche nicht zurückkehrten, nahm die benach… …te Heidelberger Polizei mit Hilfe der badischen Landespolizei …achforschungen nach den Vermißten auf und auch die hiesige …entenschaft beteiligte sich eifrig an der Durchsuchung des König… …eländes. Jedoch vergeblich. Da kam ein eigenartiger Zu… der Polizei zu Hilfe. In dem allen Heidelbergfahrern wohl… …nten Dorf Ziegelhausen, von dem aus bei den berühmten Schloß… …chtungen die studentischen Kahnflottillen ihren Ausgang nehmen, …ein junges Mädchen, die Tochter des dortigen Gastwirts Kratz… …r, bei der Durchstöberung der Sachen eines bei ihnen wohnenden …bahnschmiedes Siefert einen an den Herforder Oberbürger… …er Busse gerichteten Brief, den dessen Gattin ihm nach Heidelberg …esandt hatte. Zu diesen Nachforschungen war das Mädchen ge…ren, weil Siefert sich in Ziegelhausen und Umgebung viel mit …en Mädchen eingelassen hatte, also aus Neugierde. Sie zeigte … Mutter den Brief und diese erinnerte sich, in den Zeitungen … dem Verschwinden eines Herrn gleichen Namens gelesen zu …n. Aber erst mehrere Tage danach gelangte der Brief durch merk…ige Umstände in die Hände der Staatsanwaltschaft, die sofort in … Zimmer des auf Arbeit befindlichen Siefert Nachforschungen an…n ließ und bei denen verschiedene Wertobjekte aus dem Besitz der …schwundenen beiden Bürgermeister, sowie ein altes Militärgewehr …nden wurden.

…Der Haftbefehl gegen Siefert ging im gleichen Augenblick, doch …r der Angeklagte bei seiner Einfahrt von der Arbeitsstelle in …elberg nach Schlierbach—Neckargemünd davon und sprang kurzer… aus dem fahrenden Zuge, um auf Schleichwegen seine Wohnung …rreichen. Glücklicherweise weilte die noch Polizei anwesend und so …ng endlich seine Festnahme, wobei er aber jede Täterschaft oder …ige Beteiligung an den beiden Raubmorden in Abrede stellte. … die Wertsachen der beiden Verschwundenen in seine Behausung …ngt waren, wollte er angeblich auch nicht wissen. Man stand nun…r vor der Tatsache, einen des doppelten Raubmordes verdächtigen …n, nicht aber die Leichen seiner Opfer zu haben. Noch einmal …de deshalb die ganze Umgebung durchsucht und am 11. Juli — volle zwei Wochen nach dem Verschwinden der beiden Bürger…ster — entdeckte ein Heidelberger Student mitten im Walde bei …Neckargemünd eine Steinplatte, die nicht mit der Wetter-, …dern mit der frischen Seite nach oben lag. Nach ihrer Entfernung … man die beiden Leichen, mit Steinen bedeckt, in …iger Entfernung voneinander eingegraben und ferner in der Nähe … Fundstelle einen richtig ausgebauten Schützenstand, … dem aus der Täter die beiden Opfer ungesehen hatte niederknallen …nen. Hinter dem Stand war außerdem ein bequemes Feldlager …s Moos und Gras angelegt, woraus geschlossen werden mußte, daß …r schon öfter versucht worden war, Ausflügler zu überfallen und …szurauben. Es fand sich auch eine vorbereitete Gewehrauflage und …neben eine zur Reserve hingelegte Militärgewehrpatrone. In der …ihe wurde schließlich auch die Brieftasche des Bürgermeisters …erner und ein am Schaft zersplittertes Militärgewehr aufgefunden.

Der Angeklagte Siefert leugnete trotz dieser belastenden Momente jede Beteiligung an dem furchtbaren Verbrechen. Er wurde jedoch überführt, den Trauring des Bürgermeisters Werner für eines der mit ihm verkehrenden Mädchen als Verlobungsring in Arbeit gegeben zu haben und außerdem ergab es sich, daß er zurzeit der Mordtaten Urlaub für eine Erbschaftsregulierung erbeten hatte, nach dessen Beendigung er eine Anzahl Schulden bezahlen konnte. Tatsächlich war aber bei der Hinterlassenschaft — es handelte sich um seine verstorbene Mutter — nichts für ihn herausgekommen, wohl aber muß er bei den beiden Opfern über 2000 Mk. Bargeld neben den Schmucksachen gefunden haben. Daneben sind Blutspuren, Fingerabdrücke an den Sachen der beiden Leichen u. a. m. wichtige Ueberführungsmerkmale. Nunmehr behauptete Siefert, daß er zur Zeit der Tat im Eisenbahnzuge zwei unbekannte Herren getroffen habe, die ihm die Sachen der beiden Bürgermeister während des Schlafs in seinen Rucksack gesteckt haben müßten. An den Leichen der beiden Opfer verhielt er sich vollkommen teilnahmslos, obwohl dem Bürgermeister Werner die Schädeldecke durch einen mit dem dabei zersplitterten Gewehrkolben ausgeführten Schlag vollständig zertrümmert war. Man nimmt an, daß Siefert den Oberbürgermeister Busse gleich mit dem ersten Schuß niedergestreckt hat und dann dem enteilenden Werner nachgesetzt ist und ihn niedergeschlagen hat. An Werners Leiche fand man den Ringfinger abgeschnitten, wahrscheinlich hatte der Täter den Trauring schneller abziehen wollen.

Bald nach der Entdeckung der grausigen Angelegenheit kam den Behörden in Erinnerung, daß im April v. Js. schon einmal eine ähnliche Sache im Neckartal zwischen Kleingemünd und Ziegelhausen gespielt hatte. Damals war der Ingenieur Franz Link, auf einem Motorrad von Weinheim heimkehrend, von einer gedeckten Stellung aus dem Walde heraus angeschossen worden. Die Kugel war Link in den Rücken gedrungen, er hatte aber noch die Kraft, bis zu einer nahegelegenen Fabrik zu fahren, wo er schwerverwundet zusammensank und dem Krankenhause zugeführt wurde. Als man nunmehr Siefert gegenüberstellte, erkannte er diesen mit aller Bestimmtheit als den Täter wieder, so daß gegen Siefert auch wegen dieses Vorfalles Anklage und zwar wegen versuchten Raubmordes erhoben ist. — Schließlich soll Siefert noch in einer Diebstahlssache einen Meineid geleistet haben, weswegen ebenfalls Anklage gegen ihn erhoben ist. Siefert ist wegen kleiner Diebstähle vorbestraft und steht gegenwärtig im 24. Lebensjahre. Er war im Felde als Flieger tätig und hat aus dem Kriege ein Militärgewehr und einen Karabiner nebst Munition mitgebracht, die er nicht ablieferte. Seine beiden Todesopfer standen im 50. bezw. 41. Lebensjahre. Ueber die mysteriösen Traumgesichte, die in die Verhandlung hineinspielen und deren Richtigkeit sich inzwischen herausgestellt haben soll, sowie über die Befunde an den Ueberführungsstücken werden eine ganze Anzahl Sachverständiger und daneben über 100 Zeugen vernommen werden, so daß der Prozeß eine volle Woche in Anspruch nehmen dürfte. Wir werden darüber berichten.

Gerichtszeitung

* **„Briefmarkengeschäfte“ bei der Danziger Post.** Ein Postinspektor aus Zoppot übernahm seinerzeit bei Herausgabe der neuen Danziger Marken bedeutende Aufträge von größeren Briefmarkenhändlern auf die neuen Sätze. Die Postverwaltung hatte dem Beamten in dieser Beziehung freie Hand gelassen, da ihr hierdurch, wie bei der Verhandlung zur Sprache kam, bedeutende Einnahmequellen erschlossen würden. Der Postinspektor hatte sich für die oben genannten Zwecke beim Postscheckamt ein Konto angelegt und deckte die für die entnommenen Mark fälligen Beträge durch Anweisungen auf dieses Konto, die er in den Kassenbestand aufnahm. Wie sich später herausstellte, war in verschiedenen Fällen bei dem Postscheckkonto nicht die genügende Deckung vorhanden und aus diesem Grunde wurde der Beamte wegen versuchten Betruges unter Anklage gestellt. Er wies vor Gericht nach, daß er die Fehlbeträge seines Kontos sofort ausgeglichen hatte, sobald die Marken von den Auftraggebern bezahlt worden waren. Meistenteils sei dies schon am Abend desselben Tages geschehen. Ein Sachverständiger der Postverwaltung bezeichnete das Verhalten des Beamten als nicht korrekt, das Gericht kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seines Handelns gefehlt habe und sprach ihn frei. — Die ganze Angelegenheit wirft, so schreibt dazu die „Danz. Allg. Ztg.“, zu mindest ein eigenartiges Licht auf die Behörde selbst. Wenn man schon an und für sich über diese „Briefmarkengeschäfte“ geteilter Meinung sei, so bleibt es jedoch völlig unverständlich, wie Beamten in dieser Beziehung so weiter Spielraum gelassen wird. Es ist bedauerlich, wenn durch solche geduldeten Manipulationen Beamte bewußt oder unbewußt vom Rechtswege abweichen und ihre Stellung dadurch gefährden.

Memelgau und Nachbarn

s. **Piktupönen,** 12. Januar. [Der hiesige „Bienenzüchterverein Piktupönen“,] der auf ein 26jähriges Bestehen zurückblicken kann, hielt heute eine gut besuchte Mitgliederversammlung im Vereinslokal ab. Der Vorsitzende, Lehrer Wittkuhn, erstattete zunächst einen Bericht über die letzte Ausschußsitzung in Heydekrug. Erfreulicher Weise wird der Imkerei im Memelgebiete in immer größerem Maße Verständnis entgegengebracht. Lebhaft begrüßt wurde die Mitteilung, daß die Landwirtschaftskammer dem Imker-Gauverband finanzielle Unterstützung zugesichert habe. Die im Herbst vorigen Jahres auf sehr schwacher Unterlage eingerichtete „Bienenversicherung für das Memelgebiet“ hat sich durchaus lebensfähig erwiesen. Der Vorsitzende machte verschiedene Mitteilungen über bereits ausgezahlte Entschädigungen für Bienendiebstähle. Es wird auch an dieser Stelle allen Imkern dringend empfohlen, den Imkervereinen beizutreten, da nur Mitglieder eines Vereins der Bienenversicherung beitreten können. Ein Vortrag über die „Waldbiene“, der in die ältesten Zeiten der Imkerei in Preußen zurückführte, fesselte sehr die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Es folgten dann die Neuwahl des Vorstandes und Besprechungen über das diesjährige Winterfest, das am 28. Januar gefeiert werden soll.

th. **Schanzenkrug,** 15. Januar. [Vom Memelstrom.] Die Verkehrsstörung über das Eis der Gilge ist behoben und die Passage ist für Fuhrwerke und Personen wieder über die Eisdecke freigegeben worden. Einen sonderbaren Anblick gewährt der auf dem Eis der alten Gilge während des Transports eingebrochene Stall des Besitzers Muth, welcher von Baltruscheiten nach Baltruschkehmen geschafft werden sollte. Die Fischfänge in den Strömen sind sehr minimal.

* **Königsberg,** 16. Januar. (Tel.) [Vorträge an der Universität.] Dr. Tiessen, Professor der Geographie an der Handelshochschule in Berlin, hält Ende Januar auf Einladung des Arbeitsausschusses zur Förderung des Auslandsstudiums an der Albertus-Universität eine Reihe von Vorträgen über die Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zum Ausland im Licht des Verkehrs.

* **Gumbinnen,** 15. Januar. [Ein drolliger Witz,] aber eine wahre Begebenheit, die sich, wie glaubwürdig versichert wird, tatsächlich in einer Landschule der Umgegend ereignet hat und so recht geeignet ist, ein Schlaglicht auf die Frühreife der heutigen Jugend zu werfen, ist, der „Gumb. Allg. Ztg.“ zufolge, folgender Vorfall: Der Lehrer schilt in der Unterrichtsstunde auf einen verstockten Schüler, der nichts gelernt hat und gibt dabei seinem Aerger durch die Worte Ausdruck: „Lernen wollt Ihr nicht, aber als ich neulich bei einem Tanzfest vorüberging, da sah ich meine Schüler alle tanzen, das könnt Ihr!“ Darauf meldet sich ein kleiner Junge durch Handaufheben. Auf die Frage des Lehrers, was er wolle, antwortet der kleine Schlingel: „Herr Lehrer, heute wird nicht mehr getanzt, heute wird nur immer geschiebert!“

Kleine Chronik

th. Bei einer in Skören (Kr. Niederung) abgehaltenen Treibjagd wurden 72 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Gutsbesitzer Kalkschmidt aus Neusorge.

Im Kalenderjahr 1921 schwebten nach einer Mitteilung des Königsberger Magistrats im „Gemeindeblatt“ 245 Zivilprozesse, an denen die Stadtgemeinde Königsberg beteiligt war. Hiervon sind 132 rechtskräftig erledigt, und zwar 120 zugunsten der Stadt, 12 zu Ungunsten. In acht Prozessen ruht das V… fahren, 105 sind noch nicht erledigt.

Als neuer Gemeindevorsteher von Cranz wurde in einer … zwei zur engeren Wahl gestellten Bewerbern um den Posten … stimmig Kreisrat Major a. D. Sodan, Fischhausen gewählt. … war bekanntlich der Novembersozialist und frühere … de Resée Gemeindevorsteher von Cranz.

In Allenstein ist unter dem Vorsitze des M… Kaczinski eine Ortsgruppe der Allgemeinen … (A. A. U.) gegründet worden. Die A. A. U. ist, so bem… steiner Zeitung“, eine kommunistische Gründung der … Arbeiter-Partei Deutschlands (K. A. P. D.), die die … der Gewerkschaften bezweckt. Kaczinski ist … frühere Mitglied der hiesigen U. S. P. D., das i… während der Abstimmungszeit nach Warschau reiste, u… nehmen mit den Polen herzustellen und deshalb späte… Partei ausgeschlossen wurde.

Die Würde eines Doktor-Ingenieurs e… haben Rektor und Senat der Technischen Hochschule Be… ingenieur und Prokuristen der Firma Schichau in E… Th. Müller, anläßlich seines 70. Geburtstages verli… erkennung seiner hervorragenden Verdienste um die En… deutschen Schiffsmaschinenbaues, insbesondere um die … der Torpedobootsmaschinen- und Kesselanlagen. … Müller ist seit 47 Jahren im Dienste der Firma Schichau.

Du sollst …cht richten

Roman von …ch Friesen.

29. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Und wie mit geheimer Ge…ieb es sie hin zu dem Tisch, auf …en der Beamte soeben einen gr…ktenbogen legte.

Irmgards Herzblut stockte…it vor wahnsinniger Erregung …itternder Hand ergriff sie das …nt und setzte sich damit in eine …cke des Saales.

Dann starrte sie darauf nied… starrte und starrte — —

Warum schlug sie den Bog…t auseinander? Was ließ sie immer wieder zurückbeben, sobald … Hand darnach ausstreckte? . .

Endlich faßte sie Mut.

Sie öffnete das Dokument u… — — —

Als Baronesse Irmgard von…rode eine Viertelstunde später den Justizpalast wieder verließ, um …nten ihrer harrende Auto zu besteigen, trugen ihre Züge den sta…usdruck eines Marmorbildes.

Sie blickte nicht links, nicht r… Sie hörte nichts, sie fühlte nichts.

Alle ihre Sinne waren wie gel…

Die letzten Minuten hatten ih…Sinne geraubt, hatten das harmlose, vertrauende Mädchen zum …rfüllten Weibe gereift.

O tote Jugend! Gestorbene J… Welt voll Kummer und Tränen!!

XIII

Irmgard hatte sich in ihr Zimm…chlossen.

Die erste Betäubung, die nach d…t in das Testament all ihre Sinne eingeschläfert hatte, war g…n.

Sie konnte wieder klar denken, b…

Schon einigemal hatte die Zofe … Da keine Antwort erfolgt war, hatte sie sich wieder entfern…

Irmgard lag lang auf der …ne ausgestreckt und grübelte — —

Wie irre glitt ihr Blick durch das …immer, über all die Gegenstände, die ihr sonst wert und teu… waren.

Hier hatte sie als Kind gespielt, a…b herumgetollt, als Jungfrau den ersten unschuldigen Liebe…eträumt, als Braut mit Sehnsucht und geheimem Bangen a…iebten gedacht . . .

Und nun? . . .

War das noch dasselbe Zimmer? …s dieselben Gegenstände ringsum? War sie selbst noch das…n, das jetzt dort bleich, mit tief umschatteten Augen a…omane lag und grübelte — —

Ach, mit unheimlicher Klarheit übersah Irmgard den furchtbaren Schicksalsschlag, der, gleich einem jäh aufzuckenden Blitz aus heiterem Himmel, ihr sonnenvolles Leben plötzlich zu zerstören drohte!

Ihr Vater, ihr inniggeliebter, hochverehrter Vater ein — Verbrecher! Die ganzen Jahre daher hatte er nicht nur sie, sein einziges Kind, getäuscht — nein, er hatte auch die rechtmäßige Erbin und deren Tochter dem Elend ausgeliefert und sich so eines zweifachen Verbrechens schuldig gemacht!

Daß ihr eigenes Lebensglück gefährdet war — daran dachte Irmgard in dieser Stunde der Prüfung am wenigsten. Es erschien ihr so selbstverständlich, daß die Hochzeit nicht stattfinden konnte. Wie hätte sie, die Tochter eines Verbrechers, wagen dürfen, ihren Namen mit dem eines geachteten Mannes zu verknüpfen! . . .

Eine Welle von Zorn und Empörung stieg in ihr auf — mit solcher Gewalt, daß sie alle sanfteren Regungen momentan erstickte.

Ihr Vater — ein Verbrecher!! . . .

Dann vergegenwärtigte sie sich die gebeugte, vornehme Greisengestalt, das Zittern der welken Hände, den todestraurigen Blick der guten Augen — und Mitleiden, zartes liebevolles Mitleiden klopfte an die verschlossene Tür ihres Herzens.

Und dieses Mitleiden verwandelte sich nach und nach wieder in die frühere Kindesliebe.

Ja! Was er auch getan hatte in seinem Leben, wie seine Zukunft sich auch gestalten mochte, ob er hineingestoßen würde in den Gerichtssaal, wo man sein Vergehen breit treten und es zergliedern würde nach allen Seiten hin; ob er seine Schuld mit Verurteilung büßen mußte, sein Name herabgezerrt würde in den Schmutz — gleichviel!

Dieser silberhaarige, gebrochene Mann — er war ihr Vater! Ihr Vater, der nur Sonnenschein über ihr junges Leben gebracht hatte! Und sie war sein einziges Kind! Das einzige, was er noch besaß auf der weiten, weiten Welt!

Ja, sie gehörte zu ihm — das Kind zum Vater — fest, unlöslich, was auch kommen mochte! Sie würde ihm die Schmach tragen helfen, ihm seine letzten, bitteren Lebenstage versüßen.

Die letzten Lebenstage!

Alles Blut strömte Irmgard zum Herzen. Wie eine Binde fiel es ihr plötzlich von den Augen.

Armer, armer Vater!

O, daß sie es nicht schon längst bemerkt hatte, welch totwundes Herz die gebrechliche Hülle barg — ein Herz, müde gehetzt von Reue und Gewissensqualen! Dieser gebrochene Greisenkörper, mit einem Fuß bereits am Rande des Grabes stehend! . . .

Erneutes Klopfen schreckte Irmgard auf.

„Der Herr Baron lassen bitten, die gnädige Baronesse möchten herunterkommen,“ meldete die Zofe hinter der verschlossenen Tür. „Der Herr Staatsanwalt ist da.“

Irmgard zuckte zusammen.

Heinz! Er, der Geliebte! Ihr Bräutigam! Der Mann, der sich morgen vor dem Altar wollte zu eigen geben — „bis der Tod euch scheidet!“ . . .

Die ganze Liebe, die sie für ihren Verlobten empfand, die momentan nur zurückgedrängt war durch das alle Sinne lähmende Gefühl des Entsetzens — sie flammte wieder mit elementarer Gewalt empor.

„Nein, ich kann ihn nicht lassen!“ schrie ihr gequältes Herz auf. „Ich kann nicht!“

Und wieder schob sich ein anderes Bild vor ihr geistiges Auge: ein müder, gebrechlicher Greis, mit dem Brandmal der Schande in den eingefallenen Zügen . . .

„Gnädige Baronesse!“ drängte draußen die Zofe. „Was soll ich dem Herrn Baron melden?“

Hastig fuhr Irmgard sich über die Augen. Dann richtete sie sich mit einem Ruck auf und ging zur Tür, die sie rasch öffnete.

„Sage meinem Vater, ich komme sogleich!“ gebot sie der harrenden Dienerin, die ihre bleiche Herrin erschrocken anstarrte.

Großer Gott, was für Augen! Was für ein Gesichtsausdruck! . . . Und morgen war Hochzeit!

Wenige Minuten später stand Irmgard ihrem Bräutigam gegenüber. Ihr Vater hatte kurz nach ihrem Eintritt mit befriedigtem Lächeln das Zimmer verlassen.

Heinz und Irmgard waren allein.

Mit einem Freudenruf zog der junge Bräutigam sein Bräutchen an sich.

„Mein Liebling! Du, meine teuerste Irmgard! Morgen, morgen mein — Weib!“

Irmgard erschauerte. Noch nie vorher hatte sie empfunden, wie sicher sie sich im Schutz dieses starken Armes fühlte; noch nie vorher, wie beseligend es war, den Kopf ausruhend an diese breite Brust zu schmiegen — —

Ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust.

Er hob ihren Kopf zu sich empor und blickte ihr in die Augen.

Und — obgleich die Erregung ihren Wangen erhöhte Farbe verlieh — die Augen der Liebe sahen scharf.

„Dich quält etwas, mein Lieb!“ forschte er liebevoll. „Was ist es? Du mußt es mir sagen. Sieh, morgen sind wir Mann und Frau! Da darfst Du ohnehin kein Geheimnis mehr vor mir haben; da besitze ich ein Recht an alle Deine Gedanken!“

(Fortsetzung folgt.)

Probieren Sie die echten russischen **Birute-Bonbons,** sie sind vorzü[glich] und sehr preis[wert]

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Alleiniger Hersteller: Erste Lit. Bonbonfabr. „Birute", Inh. Vladies Vaitkus, Schaulen. Fabrikl.: Memel, Fischerstr. 11.

Größere Posten

Plättwäsche

sind nur für saubere Plätterin außer dem Hause zu vergeb. Schriftliche Angebote sind sofort unter **620** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein neuer

Courths-Mahler

Roman

„Die Menschen nennen es Liebe"

geb. 25,20.

Hans Kuhnkies jun. Buchhandlung, Friedr. Wilh.-Str. 14/15.

Prima geräucherte

Spickgänse u. Keulen

hat abzugeben

Pfarrhof Wilkischken. Kr. Pogegen.

Ca. 20 Zentner

rote Zwiebeln,

gute, gesunde Ware, hat abzugeben

Frau **Zander**, Heydekrug, am Fischmarkt.

Biete an

für Wiederverkäufer und Selbstverbraucher eigenes Fabrikat große Auswahl.

1 Pfd.	7,—
Pfd.	4,50
Pfd.	6,—
	6—8,—
Pfd.	6,50
	8,—

große Aus[wahl] 1 Pfd. 4 M. mehr! [...]fer billiger. [...]gullis. Nr. 3 (Ecke).

[...] spiel in [...] Rudolf Leo W. Hubons, Freitag, d[en ... Ja]nuar 1922, 7½ Uhr: [...]stellung im Freien. Abonnement. Ne[u] einstudiert „Uriel Acosta", Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

Sonnabend, den 21. Januar 1922: „Geschlossene Gewerkschaftsvorstellung".

Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 7½ Uhr: „Uriel Acosta", Schauspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow.

[...]apparat [...]en", ×200 zu verk. [...] Kawohlen.

Ev. Frauenhilf[e] Memel-Land. Mittwoch 2½ Uhr Konditorei Neuman[n]

Piano und [Sch]äferhund [...]sucht. Angebote an [...]nn Paddags, [K]awohlen.

Für die mir zu meinem 50jährigen Dienst-Ju[bi]läum in so über[...] reichem Maße er[wie]senen Ehrungen [und] Aufmerksamkeiten [...] ich, da es mir [nicht] möglich ist, jeden [ein]zelnen, wie ich [es] möchte, meinen [Dank] abzustatten, [auf diesem] Wege All[en ...]tigen, h[...]

[Ch]aiselongue zu verkaufen bei **Fritzwanker,** Jägerstraße 15.

Zweispänniger Spazierschlitten zu verkaufen. Waisenhof. Tel. 471.

Drehbank

1,90 Meter lang, mit Planscheibe, Support sowie sämtl. Zubehör zu verkaufen oder gegen kleinere einzutauschen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Bettgestell mit Matratze u. Kleinigkeiten Fuchsstr. 1, Ecke Karlstr.

1 langer Nackt-Pelz, 1 Paar neue Stiefel, 1 Paar schwarze Ledergamaschen und 1 Sattel zu verkaufen Schlewiesstraße 2.

Neue Kinder-Gummi-Schuhe zu verkaufen Hospitalstr. 16 links.

Schwere hochtragende 8 J. alte 5,4" große

Kaltblutstute

(Trakehnendeckung)

ist zu verkaufen oder gegen ein junges gutes Pferd einzutauschen bei

Einars, Kirchhofstr. 5.

Einen

Arbeitsschlitten

hat zu verkaufen **L. Kopp,** Jägerstr. 6.

Stadtgrundstücke

in großer Auswahl zu verk. **Schurwin,** Wiesenstr. 24a. **Telephon 339.**

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe mein selten schön und herrschaftlich eingebautes **Grundstück,** in welchem ein Manufakturgeschäft, welches bis 1. Oktober 22 verpachtet ist und mit großem Erfolge betrieben wird, eignet sich seiner großartigen Lage wegen zu jedem anderen Geschäft, auch für Apotheke und Arzt, da im Umkreise von 15 bzw. 22 km keine vorhanden. Zum Grundstück gehören ca. 25 Morgen prima Boden mit 6 Ztr. Winteraussaat bestellt sowie ein **Nebengrundstück,** nur durch Garten getrennt, worin ein Barbiergeschäft betrieben wird. Lage direkt am Kreuzungspunkt von 3 Chausseen, im lebhaften Kirchdorf mit 2 Kirchen und Schulen sowie höhere Privatschule, 1 km vom Bahnhof mit Schnellzugverbindung. Preis nach Inaugenscheinnahme, jedoch kommt nur kapitalkräft. Käufer m. höherer Anzahlung in Frage. Besichtigung nach vorh. Anmeld. jederzeit, totes und lebendes Inventar herrschaftlich und überkomplett, beim Verkauf Wohnung mit 7 Zimmern frei. Auf Wunsch können auch 25 Morgen prima **Plaschker Wiesen** mitverkauft werd. **W. Schiedlowsky, Rucken b. Stonischken.** Tel. Stonischken Nr. 11, Memelland

Kl. Landgrundstück sofort zu kaufen gesucht, bis 5 Morg. Verkäufer wollen sich unter **Nr. 624** an die Exped. dieses Blattes melden.

Fleischerei-Landgrundstück, 9 Morgen, saubere Einrichtung, steht sogleich z. Verkauf. Frau **Kantelberg, Drawöhnen,** Postort.

Landgrundstück

35 Morgen erstklass. Boden, nahe bei Memel geleg., gute Wiesen, neue Gebäude, totes und lebend. Inventar überkomplett bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

67 Morgen erstklass. Boden mit Wald, gute Gebäude, totes und lebendes Inventar erstklassig. Lage sehr günstig, bei 200 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück

130 Morgen guter Boden, zu jeder Aussaat geeignet, in guter Lage, ist umständehalb. ohne lebendes und totes Inventar im ganzen oder auch getrennt, günstig zu verkauf.

Hotel

in bevorzugtem Badeort gelegen, mit Gartenrestaurant und mehreren gutgehenden Geschäften gute Gebäude, tadellose Einrichtung, bei 150 000 Mk Anzahlung.

Landgrundstück

40 Morgen guter Boden, zweischnittige Wiesen, gute Gebäude, nahe bei Memel gelegen, bei 80 000 Mk. Anzahlung.

Stadtgrundstück

mit sofort freiwerdendem Laden und schöner Wohnung, großer Hof, Stallungen, bei 70 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,

Memel, Luisenstraße 9/10.

Tel. 261.

Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

Geschäfts-Grundstück,

Kolonial-, Materialw. und Schank in Memel, **gute Brotstelle,** für nur 225 000 Mark verkäuflich, **auch in Landgrundstück zu tauschen.** Näheres bei der

„Jura",

Ges. für Handel, Industrie u. Immobilienverkehr m. b. H.,

Simon Dach-Str. 11

Tel. 201.

Grundstück,

23½ Mrg. groß, dicht an der Chaussee, 2 km von der Bahnstation Plicken, guter drainierter Boden u. massive Gebäude, mit vollem totem u. lebend. Inventar zu verk. **Kapust, Pakamohren,** per Plicken.

Jeder Kenner bevorzugt die bekannten Marken der

Cigaretten-Tabak-Fabrik L. Werblowsky

Werblowsky I	20 Pfg.	Aganda-Gold	30 Pfg.
Elwe	30 „	Geheim-Kabinett	40 „
Memelia	50 Pfg.		

Bekanntmachung.

Zwecks Verlegung von Gas- und Wasseranschlußleitungen wird die Hauptstraße im Stadtteil Janischken und zwar von der Brücke am Mühlenteich bis zum Grundstück Gugath am **Donnerstag, den 19. d. Mts.,** von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachm. für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr **gesperrt.**

Memel, den 16. Januar 1922.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

Margarine

ist um 3 Mk. per Pfund teurer geworden.

Ich biete solange der Vorrat reicht meine

anerkannt gute

Margarine in frischester Qualität

keine alte Lagerware

zum alten Preise von **18,50—20,00 Mark** per Pfund an.

Margarine- u. Hefehandlung

Kurt Koitzsch.

Personenwagen: *neu und gebraucht letztere tadellos überholt, nur erstklassige Marken, Mercedes, Benz, Horch, N. A. G. Opel usw.*

Lastkraftwagen: *neu und gebraucht, letztere ebenfalls tadellos überholt.*

Anhänger: *mit neuer Vollgummi-Bereifung, nur erstklassige Marken, wie Benz, Horch, N. A. G. u. s. w.*

preiswert und kurzfristig lieferbar.

Paul Gillis. Königsberg i. Pr.

Kaufgesuch.

Grundstück von zirka 40—100 Morgen, in guter Lage, bei günstig. Zahlungsbedingungen per bald zu kaufen gesucht. Angebote u. **601** an die Exp. d. Bl.

Grundstück

84 Morgen Ackerland, 2 km von Kirchdorf, Bahn und Poststation, mit guten Gebäuden, leb. u. tot. sehr reichl. Bestande, großem, schönem Obstgarten, hart an der Kunststr. gelegen, verkauft **H. Rasch,** Graumen b. Plicken.

Wir suchen für den provisionsweisen Ankauf

gebrauchter Wein- und Sektflaschen

einen tatkräftigen Vertreter, der über ausreichende Lagerräume für das Einsammeln verfügt.

John Schütt & Co., m. b. H.,

Hamburg, Jungfernstieg 30, **Hamburger Hof.**

Rodelschlitten

empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Kadgiehn Nachf.

Achtung! Weinhändler!

Wir haben zur Lieferung Januar/Februar mehrere Waggon Sekt-, Kognak-, Rotwein- und Weißweinflaschen in kompletten und gemischten Ladungen preiswert an Selbstverbraucher abzugeben.

Hahn & Wolff,

Flaschengroßhandlung, **Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 81.**

Wiesenheu,

nur beste Ware, gibt ab

SAMUEL FOTH,

Memel,

Telephon 253. Grabenstr. 6.

Gut erhaltenes Piano für alt zu kaufen gesucht.

Offerten unter **621** an die Expedition d. Blattes.

Feuerversicherung!

Die Haupt-Agentur alter angesehener Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft ist neu zu besetzen. Höchste Provisionsbezüge. Rührige Herren mit guten Beziehungen wollen schriftliche Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **623** einreichen.

Fuhrwerke

zum Eisfahren werden noch angenommen.

Akt.-Ges. Böhm. Brauhaus.

Eisarbeiter

werden eingestellt.

Akt.-Ges. Böhm. Brauhaus.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird zum 1. Februar d. Js. **ein nüchterner, zuverlässiger**

Hausmann

gesucht. Die Annahme erfolgt auf beiderseitige einmonatliche Kündigung.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche — neben vollständig freier Station — sind umgehend dem Magistratsbüro III einzureichen.

Bewerber müssen möglichst unverheiratet sein.

Memel, den 14. Januar 1922.

Der Magistrat.

Suche für meine Hotel- und Landwirtschaft

junges Mädchen

aus anständiger Familie, welches die Wirtschaft erlernen möchte, gegen Taschengeld.

Frau S. Karnowsky, Kurhaus Nimmersatt b. Memel.

2 Verkäuferinnen, 1 gewandte Kassiererin

sucht per sofort resp. 1. Februar 1922

Kaufhaus Robert Waller.

Junge Dame

der deutschen und litauischen Sprache mächtig, perfekt der Schreibmaschine, für ein in **Kowno zu eröffne[ndes]** **Büro gesucht.**

Meldungen unter **Nr. 590** an die Expedition [dieses] Blattes erbeten.

Pension incl. Wohnung

für anständige Dame zu haben. Zu erfragen in der [Exped.] dieses Blattes.

Grundstück.

Ein Kolonialwarengeschäft mit groß. Weindiele, nach dem neuesten Stile eingerichtet, in großem Markt- und Kreisorte mit 7 Morgen Acker, wegen Todesfall mit 200 000 Mk. bis 250 000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Habe **noch mehrere Landgrundstücke** in verschiedener Größe zu vermitteln.

J. Melenk,

Heinrichswalde, Kr. Niederung Telephon 72.

26 000 Mark

gegen hohe Zinsen von sofort gesucht. Offern unter **616** an die Exped. dieses Blattes.

Heirat!

Hübsche Fabrikbesitzerstochter, 22 J. alt, ca. 1 Million Mitgift, wünscht sich mit Herrn guten Charakt., auch ohne Vermögen, zu verheiraten durch Frau **[...]ggert, Berlin,** Invalidenstr. 27.

Ein dunkler **Wolfshund** am 21. 12. **zugefunden:** polizeilich gemeldet. Zu erfragen Neu Park 12a.

Schwarzlederne Brieftasche mit Inhalt von Kleinbahn bis Simon Dach-Str. **verloren.** Abzugeben Urlaub, Sim Dach-Str. 10.

100 Mark Belohnung!

Schwarze Brieftasche mit wichtigen Papieren **verloren.** Wiederbringer erhält obige Belohnung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gebrauchte Briefmarken

aus dem Memelgebiet kauft zum halben Nennwert

Georg S[...]ow,

Stettin, Turnerstraße 97.

Suche aus d. Verkehr gesammelte Memelmarken zum halben Nennwert zu kaufen.

K. Keil, Hoyer, Gr. Viehstr. 12.

Kaufe [...]

Fahrräder, Nähmaschinen, Betten, Federbetten, Kleider, Schuhzeug, Wertsachen, [...]schaftssachen usw.

Rich. Glat, An- und Verk., Badest. 8

Suche zu [kaufen]

1 Jagdg[ewehr] od. Läufe dazu. [...] Angebote unter **581** an die Exped. [d.] Blattes.

Har[monium] zu kaufen [...] Beichhe[...] Wilkieten

Wer möchte [einen] 1 Jahr alt. Schä[ferhund] dressieren? Zu erfr. [in der] Exp. d. Bl.

[...]ort [...] wird gesucht. Wer? [...] Exped. d. Bl.

[...] [K]aufmann, in ungek[ündigter] Stellung, als [...] Expedient, mit [...]arb. u. Spedition sämtl[...] vert[raut ...] sucht Stellung [...] Vertr. für Groß[...] Offerten unter 5[...] Exp. dies. Bl.

[...]ann oder Arbeiter, [...] Feuerarbeiten versteht, gesucht. Wo? [sagt die Exped.] d. Blattes.

[...]chergeselle, [...] 25 Jahre alt, firm [...]machen und sich vor [...] Arbeit scheut, von sof. [...]

[...]er **Emil Wendt,** [...]mallenin[...]ken.

Schweizerlehrling [...] ob. 1. 2. 22 gesucht. [...] Schweizer **Naufoks,** Kl. Gönhöfen.

[...] 16—17 jähriger **Bursche,** [...] auch landw. Arbeiten [...] versteht, kann sich melden als [...]iter Kutscher bei [...]adszuweit, Schernen.

Suche von sofort

[zw]ei Knechte

[a]uf dem Lande. Zu melden [d]iesen Sonnabend zwischen [1]1—12 Uhr bei **Schwede,** Neuer Markt 3, an der Kasse.

D[...] mit allen [...] traut (eigen[...]) übernimmt [...] möglichst [...] Offerten [...] an die Exp[...]

Als K[...] empfiehlt [...] 1. Februar [...] **Clara Pfeil[...]**

Gebild. [...] als **Stütze [...]** in Vertra[...] Familienan[...] gastwirtscha[...] Memelgebi[...] 15. 2. 22 g[...]

mit Vorken[ntnissen ...] männlichen [...] Meldung. [...] u. **632** an [...]

Stütz[e] sucht Ste[llung] Off. u. 618 [...]

G[...] zu Ostern [...] verheir. **1 Köchin [...] Haus[...]** Reisevergüt[ung ...] Zeugn. an [...] **Sch[...]** Lüftringe[...]

Ein besse[res ...] das kochen [...] gesucht. M[...]

Junges, [...] sucht vom 1. [...] **Stellung a[...]** Off. u. **615** [...]

Junges, [...] sucht vom [...] **Stellung a[...]** Off. u. **613** [...]

Junges, [...] sucht von [...] sofort [...] Offerten unt[er ...] Expedition [...]

Junges, [...] sucht vom [...] 1. 2. 22 [...] (Kontor, Priv[...]) Off. u. **614** [...]

Ein M[...] mit Kochkenn[tnissen ...] Stütze, d. kei[...] wird vom 1. [...] Zu erfr. in d[...]

Gesucht Die[...] zur 1. immer [...] **Goetz,** Sch[...] bei Sau[...]

Aufwa[rtung] für ¾ Tag [...] **Häntze,** [...]

Eine saube[re] **Aufwä[rterin]** kann sich melde[n ...] Kl. S[...]

Junges M[ädchen] evtl. auch [...] braucht für de[...] Frau **M. Sch[...]** Grüne Str. [...]

Ordentliches **Stubenm[ädchen]** auf Wunsch au[...] über, von sofort [...] Frau **M. K[...]** Thomas[...]

Mäd[chen] sucht zum 1. Febr[uar ...] **Simoneit,** [...] Neuer M[...]

Wohnungs[tausch] **Meme[l]**

3 Zimmerwoh[nung] bester Lage Meme[l ...] **2 Zimmerwohn[ung ...]** selbst zu tauschen [...] Angebote unter [...] die Exped. d. Bla[ttes].

Möbl. Zi[mmer] m. sep. Eing. v. sof[ort ...] Zu erfr. in der E[xped. ...]

Bess. Herr sucht [...] **gut möbl. Zi[mmer]** Off. u. 609 a. d. E[xped.]

1-2 möbl. Zimme[r] ev. m. voller Pen[sion] zum 1. März sucht Referendar Kailuwei[t,] Ruß.

[...] in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für [den Anzeigen-] und Reklameteil Robert Luderke, sämtlich in Memel